Mitteldeutsche National-Zeitung

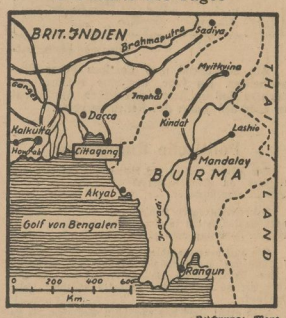
Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2654. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Fernruf 7031. Die „MNZ" ist amtliches Verkündungsblatt aller Gliederungen der Partei u. Behörden.

Bezugspreis monatl. 2,— RM., zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 21 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Bezug gilt als verlängert, wenn nicht bis zum 25. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

HALLE/SAALE

Einzelpreis 10 Pfennig — 13. Jahrgang Nr. 339 — Dienstag, den 8. Dezember 1942

Die Karte des Tages



Zeichnung: Mang

Japaner zerschlugen Feindflotte vor Burma

Ein starker Verband japanischer Heeresflugzeuge unternahm vor Chittagong einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug von vierzig Transportern, die von einem Kreuzer und fünf Kanonenbooten geschützt wurden. Auf zwei Transportern von je 1500 BRT wurden, wie Domei aus Rangun meldet, Volltreffer erzielt, sechs weitere Transporter gleicher Größe wurden schwer beschädigt. Der Geleitzug bestand aus 20 Transportern von 1500 bis 2000 BRT und 20 Schiffen von je 500 BRT. Sachverständige Beobachter in Rangun sind der Ansicht, daß die Entsendung des Geleitzuges nach Chittagong klar erkennen läßt, daß England seine Streitkräfte in Ostindien zu verstärken sucht.

Abschied für Spaniens Botschafter

dnb. Berlin, 7. Dez. Der von hier abberufene bisherige spanische Botschafter Don Jose Finatu Escriva de Romani, Graf von Mayalde, verließ in Begleitung von Gräfin Mayalde am Sonntagabend die Reichshauptstadt.

Zu seiner Verabschiedung hatten sich im Auftrage des Führers der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, und im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, Staatssekretär von Weizsäcker eingefunden. Vom Auswärtigen Amt waren ferner u. a. erschienen, die Unterstaatssekretäre Woermann und Gaus, der Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, und neben zahlreichen Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht, sämtliche Mitglieder der spanischen Botschaft, an ihrer Spitze der neue spanische Botschafter Don Gines Vibalu Saura und zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps.

Neun Britenbomber kehrten nicht zurück

hw. Stockholm, 7. Dez. Die Engländer haben ihre Störungsangriffe gegen Südwestdeutschland in der Nacht zum Montag teuer bezahlen müssen. Obgleich von deutscher Seite bisher nur die Meldung über fünf abgeschossene britische Bomber vorliegt, meldet der britische Nachrichtendienst sogar, daß von dem betreffenden Angriff neun Bombenflugzeuge nicht zurückgekehrt sind.

Hungersnot im Iran steht vor der Tür

hn. Rom, 7. Dez. Der iranische Staatschef hat eine Erklärung über die Ernährungslage in Iran abgegeben. Daraus geht hervor, daß bis zur nächsten Ernte 180 000 Tonnen Getreide für die Ernährung der Zivilbevölkerung fehlen, weil sie von den Besatzungsmächten beschlagnahmt worden sind. Wenn die britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden — so erklärt der iranische Staatschef — diesen Mangel nicht in kürzester Zeit ausgleichen, so sei das ganze Land einer Hungersnot preisgegeben.

Eisenhower engagiert Josephine Baker

ws. Lissabon, 7. Dez. Eine wertvolle Fracht für die in Westafrika stationierten USA-Soldaten ist nach einer Meldung aus Algier in ein Clipperflugzeug verladen worden. Auf Wunsch der in Französisch-Nordafrika gelandeten nordamerikanischen Truppen ist, wie jetzt bekannt wird, die Negersängerin und Tänzerin Josephine Baker nach der marokkanischen Stadt Marakesch beordert worden. In zahlreichen Veranstaltungen, die zur Unterhaltung der Yankees arrangiert werden, soll sie durch Vortrag ihrer Jazzlieder und ihrer Bauchtänze mitwirken.

Japan beherrscht alle Schlüsselpositionen im Pazifik

Bilanz am Jahrestag des Kriegseintritts - 262 feindliche Kriegseinheiten und 416 Handelsschiffe versenkt

dnb. Tokio, 8. Dez. Seit den frühen Morgenstunden des Dienstag flattert vor jeder Türe und auf allen Häusern Japans das Banner der aufgehenden Sonne zur Feier des ersten Jahrestages der Erklärung des großostasiatischen Krieges. Die erwachsenen Mitglieder des nationalen Dienstes Japans beten vor den Schreinen für den Sieg. Finanzminister Kaya richtete über den Rundfunk eine Erinnerungsrede an die Nation. Abgeordnete der Studentenschaft, der Angestellten, der Arbeiter und Mitglieder der verschiedenen Vereinigungen wohnen einer feierlichen Vorlesung des kaiserlichen Erlasses zur Kriegserklärung bei. In Tokio wird eine große Versammlung abgehalten, auf der Premierminister Hideki Tojo den unbeirrbaren Entschluß Japans, Großbritannien und die USA zu vernichten, verkündet, und in der Hibiya-Versammlungshalle in Tokio ergreifen Oberst Yahagi, der Sprecher der Armee, und Kapitän zur See Hiraide, der Sprecher der Marine, das Wort.

Die glänzenden Leistungen der kaiserlichen Marine im ersten Jahr des großostasiatischen Krieges, die in den Annalen der Seekriege unerreicht dastehen, werden in einer Zusammenstellung der japanischen Nachrichtenagentur Domei bekanntgegeben. Versenkt wurden insgesamt 262 Kriegsschiffe, beschädigt 155 Kriegsschiffe, erbeutet neun Kriegsschiffe. 416 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 2 240 000 BRT wurden entweder versenkt oder beschädigt, 508 Schiffe mit einer Tonnage von 220 000 BRT wurden mit Beschlag belegt und 3798 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder beschädigt.

Die japanischen Verluste beliefen sich auf: 41 Kriegsschiffe versenkt, 22 Kriegsschiffe beschädigt, 556 Flugzeuge warfen sich selbst in die feindlichen Ziele oder kehrten nicht zurück. 65 japanische Handelsschiffe gingen verloren.

Die Presseabteilung des Heeres des Kaiserlich-Japanischen Hauptquartiers gab bekannt, daß in den Kämpfen an den weit auseinanderliegenden Fronten von den Aleuten im Norden bis China und bis in die Südgebiete die japanischen Heeresstreitkräfte glänzende Erfolge seit Ausbruch des großostasiatischen Krieges erzielt wurden. Die Japaner eroberten alle wichtigen strategischen Punkte, die vom Feind gehalten wurden, darunter Singapur, Hongkong, Malanen, Sumatra, Djava, die Philippinen und Burma. Bei allen diesen Operationen wurden von der Gesamtanzahl der feindlichen Truppen, die den Japanern gegenüberstanden und die sich auf etwa 600 000

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erfolgreiche Gegenstöße im Raum Toropez

Ergebnis der Abwehr südöstlich des Ilmensees — Ueber 15 000 Gefangene

dnb. Berlin, 7. Dez. Das Gebiet südöstlich des Ilmensees ist seit dem 28. November in die Abwehrschlacht, die im Raum südwestlich Kalinin und Toropez begann, einbezogen worden. Die harten Kämpfe des Sommers und Herbstes, die durch überschwemmte Moore und versumpfte Wälder so sehr erschwert wurden, werden nunmehr im verschneiten Gelände und unter Schneestürmen fortgesetzt. Mit welchen Erfolgen die Stellungen verteidigt wurden, geht aus den jetzt beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hervor. Danach wurden vom 1. Mai bis 30. November insgesamt 15 564 Gefangene gemacht und 864 Panzer sowie 130 Geschütze vernichtet oder im Sturm genommen. Die Zahl der Toten, die der Feind bei seinen vergeblichen Anrennen gegen die deutschen Stellungen verlor, beträgt ein Vielfaches der Gefangenenzahl. Täglich wiederholten die Bolschewisten ihre ergebnislosen Vorstöße und erlitten neue schwere Verluste.

Auch im Raum von Toropez konnten unsere Truppen ihre durch Panzer unterstützten Angriffe erfolgreich vortragen. Dabei wurden mehrere Ortschaften und Stützpunkte genommen und die feindlichen Besatzungen aufgerieben. Im Verlauf dieser Kämpfe vernichteten die Verbände einer deutschen Armee 31 feindliche Panzerkampfwagen. Bei den Abwehrkämpfen an der Front südwestlich Kalinin bewähren sich immer wieder die im Erdkampf eingesetzten Flakabteilungen. Ein Flakkampftrupp des Heeres schoß innerhalb von drei Tagen 18 schwere Panzerkampfwagen in Brand, davon 12 innerhalb von zwanzig Minuten. Der letzte der zwölf war bereits bis auf 40 Meter an die Feuerstellung herangekommen, als sein Turm klemmte. Dennoch rollte er weiter, um das Flakgeschütz, das gerade eine Ladehemmung hatte, zu rammen. Als der Panzer nur noch zehn Meter vor dem Geschütz stand, konnten die fieberhaft arbeitenden Kanoniere den Schaden beheben. Schon der nächste Schuß war ein Volltreffer.

Der Auslandsspiegel:

Spaniens Reservisten eilen zu den Fahnen

Unser Vertreter in Madrid: Ein begeisternd frischer Wind durchbraust das Land

hd. Madrid, 7. Dez. Die Teilmobilisierung des spanischen Heeres wird energisch fortgesetzt. Die spanischen Reservisten kehren mit Begeisterung zu ihren Fahnen zurück. Auf den Dorfstraßen sammeln sich die wehrpflichtigen Burschen, singen ihre alten Soldatenlieder und warten auf den Omnibus oder eine andere Fahrgelegenheit, die sie nach den Sammelorten bringen soll. Spanien durchbraust ein frischer Wind, ein Enthusiasmus wie in den Tagen, als die Jugend zur Blauen Division aufgerufen wurde. Studenten und Bauern, Angestellte, Arbeiter und Kaufleute werfen ihre bürgerliche Kleidung in die Ecke, um sich die neue Uniform des neuen, nach dem Bürgerkrieg straff ausgebauten Heeres anzuziehen.

Auf den Exerzierplätzen marschieren indessen allenthalben die Kolonnen und machen ihre Glieder wieder geschmeidig. Es ist ein anderer Tritt als der deutscher Kolonnen, den man hier sieht: schneller, gelenkiger und die Arme werden dabei vor die Brust geschleudert; er entspricht dem südlichen Temperament. Vor meinem Fenster ziehen Flechas, die Pimpfe der Falange, und die älteren Jugendorganisationen vorbei nach dem Tummelplatz des Stadtparks, wo sie sonst Fußball spielen. Sie wollen ihren älteren Kameraden in Waffen nicht nachstehen. Es ist herzerfreuend, dem Eifer zuzusehen, mit dem sich die kleinen Kerle gegenseitig ausbilden.

Wie hat sich doch das spanische Bild verändert! Es ist himmelweit verschieden von dem republikanischen, das ich aus den ersten Jahren seiner Existenz kenne und das Gehorsam, Disziplin und Mannesmut als unwürdig und unspanisch ablehnte und deshalb auch zusammenbrach. Diese tief in den Volkscharakter eingreifende Umstellung zeigt sich täglich auf der Straße und im ganzen bürgerlichen Leben: Achtung vor den Soldaten, vor der Fahne und vor dem Gesetz! Sieht die Wache vor dem Marine- und Heeresministerium auf und ertönt das Hornsignal, steht wie selbstverständlich der Mann auf der Straße still und hebt den Arm. Das Garderegiment, eine Auswahl großen, prächtigen Menschenmaterials, biegt schneidig um die Ecke und was Beine und Zeit hat, läuft nebenher.

Ich habe auch den Offiziersnachwuchs und den der Militärschulen von Segovia und Avila gesehen und weiß, daß er einer harten und modernen Ausbildung unterzogen wird und daß aus ihm Offiziere hervorgehen, die den Anforderungen der heutigen Kriegsmethoden entsprechen. Wenn Spanien jetzt mobil macht, so kann es auf ein Heer zurückgreifen, das äußerlich und innerlich ein starkes und von der Bevölkerung geachtetes Werkzeug in der starken und erfahrenen Hand eines kriegserprobten Generalissimus ist, mit dem jeder Gegner zu rechnen hätte.

Unsere Frauen im Kriegseinsatz

Von Ministerialrat Neitzel

Wie stets in schweren Zeiten unseres Vaterlandes, steht auch heute die deutsche Frau dem deutschen Manne, der sein Land und seine Freiheit mit der Waffe schützen muß, nach Kräften hilfreich zur Seite. Ohne die Hilfe der Frau wäre die Sicherung unserer Rüstung und Ernährung unmöglich. In der Industrie mußten mit den steigenden Anforderungen seit Kriegsbeginn immer mehr Frauen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden, so daß der Zuwachs an Frauen heute schon mehr als eine Million beträgt. Galt es doch, mit Hilfe dieser Frauen nicht nur den durch die Rüstung bedingten Mehrbedarf an Arbeitskräften zu decken, sondern auch die Arbeitsplätze der zu den Waffen einberufenen Männer gerade der leistungsfähigsten Jahrgänge auszufüllen. Die Arbeiten, die diese Frauen übernehmen mußten, waren daher vielfach ihrem Wesen an sich fremd und früher nur von Männern ausgeübt worden.

Um so mehr ist es unter diesen Umständen selbstverständliche Pflicht einer weitsichtigen Staatsführung, den Frauen bei ihrer Arbeit einen möglichst weitgehenden Schutz zuteil werden zu lassen, und zwar in Rücksicht sowohl auf die Volksgesundheit als auch auf die im Kriege verlangten erhöhten Leistungen. Der Verwirklichung des verstärkten Frauenschutzes durch die staatliche Lenkung des Arbeitseinsatzes der Frauen, die Arbeit der Arbeitsschutzbehörden, die darüber wachen, daß die Frauen an den richtigen Arbeitsplatz gestellt und von zu schwerer oder sonst ungeeigneter Arbeit ferngehalten werden, die Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront, die die Frauen in den Betrieben betreut, und die Arbeit der Betriebsingenieure und Meister, die die Frauen in ihre neue Arbeit einführen und die technischen Hilfseinrichtungen zur Erleichterung und Verbesserung der Frauenarbeit schaffen.

Neben der Einsatzbereitschaft der Frauen selbst ist es in erster Linie der planvollen Tätigkeit der Arbeitseinsatzbehörden zu danken, daß die Verstärkung des Frauenarbeitseinsatzes ohne übermäßige Anspannung in dem bisherigen Umfang durchgeführt werden konnte. Bei den für die Kriegswirtschaft notwendigen Umstellungen wurden die typischen Frauenberufe, insbesondere der landwirtschaftliche und der hauswirtschaftliche, weitgehend geschont; der Grundsatz der Freiwilligkeit wurde aufrechterhalten und von Dienstverpflichtung bei Frauen nur in ganz geringem Ausmaß Gebrauch gemacht. Bei der Auswahl des Arbeitsplatzes muß stets berücksichtigt werden, daß jede Arbeit, die den Frauen im Betrieb zugemutet wird, ihrer seelischen und körperlichen Leistungsfähigkeit genau angepaßt wird. Die Besonderheiten, die in der seelischen Veranlagung der Frau und im weiblichen Organismus begründet sind, waren ja auch die Ursachen dafür, daß die arbeitende Frau schon seit den Anfängen der Sozialpolitik einen erhöhten Schutz genießt.

Der Arbeitszeitschutz hatte zu Beginn des Krieges eine gewisse Lockerung erfahren, um den reibungslosen Anlauf der Kriegswirtschaft zu sichern; aber schon wenige Monate nach Kriegsbeginn konnte diese Lockerung größtenteils wieder aufgehoben werden. Neben der Begrenzung der täglichen und wöchentlichen Dauer der Arbeitszeit spielen die Gewährung ausreichender Pausen innerhalb der Arbeitszeit und eine ausreichende ununterbrochene Ruhezeit zwischen den Arbeitsschichten eine besondere Rolle. Für verheiratete Frauen, die neben der Arbeit noch einen Haushalt und Kinder zu betreuen haben, hat die Beschäftigung in Halbtagsschichten von 4 bis 6stündiger Dauer erhöhte Bedeutung gewonnen, indem dadurch neue Arbeitsreserven erschlossen und zugleich die neben der Arbeit bestehenden Interessen der Frau berücksichtigt werden können. Ueber den grundsätzlich von der Arbeit freigehaltenen Sonntag hinaus wird Frauen mit Haushalt und Kindern in der Regel auch noch eine werktägliche Freizeit in Form eines halben oder auch ganzen freien Tages während gewisser Zeiträume gewährt, um ihnen dadurch die Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten zu erleichtern und das sonst eintretende ungeregelte und für den Betrieb viel störender wirkende Fernbleiben von der Arbeit zu vermeiden.

Nachtarbeit ist für die Frau grundsätzlich auch im Kriege verboten, da sie eine stärkere physische Beanspruchung zur Folge hat und daher von der Frau möglichst ferngehalten werden muß. Lediglich die schon früher zulässige Beschäftigung in Früh- und Spätschichten mußte in Rücksicht auf den verstärkten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194212 08-19/fragment/page=0001

Fraueneinsatz weiterhin erleichtert werden. Vereinzelt zwingen die Kriegsverhältnisse auch zur Nachtarbeit von Frauen, jedoch wird in solchen Fällen durch behördliche Genehmigung und einschränkende Bedingungen jeweils dafür gesorgt, daß keine Ueberanstrengung eintreten kann.

Der zweifellos vorhandene Widerstreit zwischen der naturgegebenen Aufgabe der Frau als Gefährtin des Mannes, Hausfrau und Mutter und dem verstärkten Arbeitseinsatz der Frau muß es als erwünscht erscheinen lassen, daß zum mindesten die verheirateten Frauen nach Beendigung des Krieges in der Mehrzahl wieder in ihren häuslichen Bereich zurückkehren. Unverheiratete Frauen werden ohnehin in großer Zahl auch nach dem Kriege bei der voraussichtlich anhaltenden Nachfrage nach Arbeitskräften in der Industrie unentbehrlich sein und durch ihre gewerbliche Tätigkeit der Volkswirtschaft weiterhin wichtige Dienste leisten. Es wird daher auch künftig Aufgabe aller zuständigen Stellen sein, alles zu vermeiden, was der Frau bei ihrer Arbeit schaden oder sie in ihrer Aufgabe als Erhalterin des Volkes beeinträchtigen könnte. Damit besteht trotz gewerblicher Frauenarbeit die Gewähr für Erhaltung und Sicherung der Familie als Zelle der deutschen Volksgemeinschaft und für die Gewinnung und Erhaltung eines gesundheitlich starken Nachwuchses.

Japan beherrscht alle Schlüsselpositionen

(Fortsetzung von Seite 1)

Mann beliefen, ungefähr 303 000 Mann gefangengenommen, während der Feind außerdem ungefähr 51 000 Tote auf den Kampffeldern zurückließ.

In den gleichen Gebieten wurden erbeutet: 3620 Geschütze, 11 300 Maschinengewehre, 206 000 andere Feuerwaffen, 1440 Panzer, 31 700 Autos, 12 200 Eisenbahnwagen, 235 Flugzeuge. In der gleichen Zeit schossen die japanischen Armeestreitkräfte 731 Kriegsflugzeuge ab und zerstörten am Boden 993 Flugzeuge. Versenkt oder schwer beschädigt wurden 104 feindliche Schiffe. In dem Bericht wird weiter bekanntgegeben, daß die japanischen Streitkräfte an den verschiedenen Fronten in China ungefähr 25 000 verschiedene Aktionen gegen eine Macht von insgesamt 3 600 000 Mann feindlicher Truppen ausfochten. Von dieser Anzahl wurden ungefähr 123 300 gefangengenommen, während der Feind außerdem etwa 280 000 Tote zurückließ.

Die in China gemachte Beute setzt sich zusammen aus: 846 Geschütze, 3200 schwere und leichte Maschinengewehre, 159 100 andere Feuerwaffen, 129 Autos, 208 Eisenbahnwagen. Die Anzahl der abgeschossenen, zerstörten oder erbeuteten feindlichen Flugzeuge belief sich auf 118.

Im Verhältnis zu diesen außerordentlichen Erfolgen hat die japanische Armee verhältnismäßig nur geringe Verluste erlitten. Die Anzahl der Toten betrug 21 170 und der Verwundeten 42 576. An Flugzeugen gingen 399 verloren, während die Verluste an Schiffen 62 betrugen.

Pilgerfahrt nach Mekka als Protest

vm. Ankara, 7. Dez. Die diesjährige Pilgerfahrt nach Mekka nimmt immer mehr die Form einer Protestkundgebung gegen England an. Obwohl die Briten alles daran setzten, die Zahl der Pilger aus den vorderasiatischen Ländern möglichst gering zu halten und sich weigerten, für die Pilgerreise auf dem Roten Meer mehr Schiffe zur Verfügung zu stellen und die Erteilung von Ausreisegenehmigungen erschwerten, haben die Anmeldungen zur Pilgerfahrt in den vorderasiatischen Ländern in diesem Jahr eine Rekordhöhe erreicht. Die palästinensische Presse teilt mit, daß sich bereits jetzt die dreifache Zahl der Pilger zur Reise nach Mekka meldete.

In USA „tröstete" man sich mit Reden

Roosevelt, Hull und Admiral Nimitz sprachen am Jahrestag Pearl Harbours

hw. Stockholm, 7. Dez. Nachdem zwar die ein Jahr unterdrückte Bekanntgabe bei der USA-Presse eine einstimmige harte Kritik ausgelöst hat, ist der Jahrestag des amerikanischen Kriegseintritts von unseren Gegnern mit einem Schwall großer Reden und Botschaften begleitet worden. Auch Roosevelt selbst versuchte, die späte Niedergeschlagenheit in den Vereinigten Staaten ob der Pearl-Harbour-Verluste mit einer Rede an sein Volk zu überbrücken.

In seiner Botschaft schlägt Roosevelt einen leicht heroischen Ton an und meint, die Soldaten der amerikanischen Marine und die Truppen des Heeres und der Luftwaffe hätten überall, sei es bei den Niederlagen im Korallenmeer, bei den Midways und den Salomon-Inseln, auf Neu-Guinea und neuerdings in Nordafrika, „leuchtende Beispiele der Tatkraft" gegeben. Im übrigen huldigte er einmal mehr den zähen Widerstand Englands, Sowjetrußlands und Tschungkingchinas.

Unter den anderen übrigen Reden und Botschaften war noch besonders die des nordamerikanischen Außenministers Hull „beachtlich". Auch er verzichtete darauf, sich allzusehr mit den nicht zu Prahlereien geeigneten Ereignissen der vergangenen zwölf Kriegsmonate zu befassen, sondern unterstrich vielmehr, daß die Vereinigten Staaten „Freundschaftsbande" geschaffen hätten, die nicht nur Allianzen für den Krieg, sondern zugleich auch für den kommenden Frieden seien. Damit wollte der Nordamerikaner seine englischen Freunde wohl auf die endgültige Uebernahme Australiens und Kanadas in den „amerikanischen Freundschaftsbereich" aufmerksam machen. Dieser Verdacht wird bestätigt durch eine Rede des australischen Premierministers Curtin, der das Stichwort des amerikanischen Außenministers aufnahm, als er erklärte, Australien würde niemals vergessen, was Amerika für die Verteidigung des Landes ausgerichtet habe.

Auch der Befehlshaber der amerikanischen Pazifikflotte, Admiral Nimitz, hielt den Jahrestag des Krieges für angebracht, erneut eine Intensivierung des Kampfes gegen Japan im kommenden Jahr zu prophezeien. Alle Reden zum Jubiläum des Roosevelt-Krieges hatten jedoch die peinliche Eigentümlichkeit, daß sie kein Wort über etwaige amerikanische Erfolge des vergangenen Jahres gesagt haben.

65 Kampfstände nördlich Tuapse genommen

30 britische Flugzeuge bei Einflügen abgeschossen

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Tuapse stürmten deutsche Jäger unter schwierigsten Gelände- und Wetterverhältnissen eine stark befestigte Bergstellung und nahmen über 65 Kampfstände. Unter Einsatz frischer Kräfte rannte der Feind nördlich des Terek zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen erfolglos gegen die deutsch-rumänischen Stellungen an.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt griff der Feind wie bisher vergeblich an. An mehreren Stellen wurde örtlich eingebrochener Gegner im Gegenangriff geworfen, an anderen Abschnitten feindliche Bereitstellungen schon durch Artilleriefeuer zerschlagen, 37 Panzer und Panzerfahrzeuge vernichtet.

In der Cyrenaika verstärkte sich die Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Britische Bereitstellungen und ein Versorgungslager wurden mit Bomben bekämpft.

In Tunis waren Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes das Ziel schwerer Luftangriffe. Kampffliegerverbände bombardierten nachts die Häfen Bone und Philippeville. Deutsche Jäger schossen im Mittelmeerraum ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe griff tagsüber unter Wolkendeckung die besetzten Westgebiete, in der vergangenen Nacht West- und Südwestdeutschland an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Bei diesen Angriffen, über dem Kanal und im deutschen Küstengebiet schossen Jagdflieger, Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine am Tage dreißig britische Jagd- und Bombenflugzeuge, bei Nacht fünf Bombenflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Jagdflugzeuge griffen am Tage Ziele im Südosten Englands mit guter Wirkung an.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom, 7. Dez.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Erhöhte Tätigkeit der Artillerie und der Spähtrupps in der westlichen Cyrenaika.

Im Frontabschnitt von Tunesien wurde die Säuberungsaktion des Straßen- und Eisenbahnknotenpunktes von Tebourda beendet, wo zwischen dem 1. und 4. Dezember heftige Kämpfe im Gange waren. Die Gesamtverluste des Feindes stiegen auf 1100 Gefangene, 72 Panzer, 41 Kanonen, 40 Minenwerfer und 374 Lastkraftwagen. Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten wiederholt die Häfen von Bone und Philippeville und einige Eisenbahnknotenpunkte in Tunesien, wo beträchtliche Schäden an Anlagen, Lagerhallen und Eisenbahnmaterial verursacht wurden. Jagdflugzeuge der Achse schossen im Luftkampf über Nordafrika sieben feindliche Flugzeuge ab. Drei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Feindeinsatz nicht zurück.

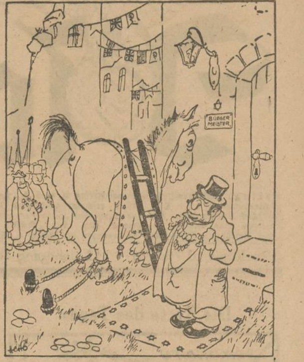
Churchill findet keinen Vizekönig

hw. Stockholm, 7. Dez. Der Londoner Vertreter der „Nya Dagligt Allehanda" weiß zu berichten, man beginne in der britischen Hauptstadt mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Lord Linlithgow eine Reihe von Monaten länger auf seinem Posten als Vizekönig für Indien auszuharren haben wird. Er sollte eigentlich zu Beginn des Jahres 1943 aus dem Amte scheiden, nachdem sein Mandat bereits 1941 verlängert worden war. Wie am Montag in der britischen Hauptstadt verlautete, habe nicht nur Sir Archibald Sinclair seinen Premierminister mit einer Absage bedacht, sondern auch die übrigen Kandidaten Lord Cranborne, Sir John Anderson, Attlee und Lord Laifax hätten Churchills Angebot abgelehnt. Cranborne habe Gesundheitsgründe vorgeschoben. Eine Kandidatur von Sir Stafford Cripps sei niemals im Ernst beabsichtigt gewesen, dagegen werde neuerdings der Herzog von Devonshire als Anwärter genannt.

Mac Nutt erhielt neue Vollmachten

TT. Genf, 7. Dez. In Washington wird bekanntgegeben, daß der Vorsitzende der USA-Kommission für den Arbeitereinsatz in Kriegszeiten, Paul Mac Nutt, zum Direktor für den Einsatz des „zivilen und militärischen Menschenpotentials" ernannt und zu diesem Zwecke mit geradezu diktatorischen Befugnissen ausgerüstet worden sei. Es handelt sich hier um eine personelle Veränderung, mit der natürlich bezweckt wird, den Arbeitermangel zu beseitigen.

Der neue Bürgermeister in Nöten



Zeichnung: Hövker, Halle

Am Sonnabend muß Londons neuer Bürgermeister, ein Jude, der Sitte entsprechend hoch zu Roß ins Amt sich begeben. Am Sabbat ist aber den Juden das Reiten verboten.

Politische Rundschau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Stabsfeldwebel Jauernik, in einem Sturzkampfgeschwader.

Ritterkreuzträger Hauptmann Markus Moosdorf, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Die aufsehenerregenden Nachrichten über die Versenkung der großen englischen Truppentransporter „Nova Scotia" und „Llandaff-Castle" vor der Ostküste Afrikas werden von amtlicher britischer Seite bestätigt.

Eine große Zahl von englischen Soldaten, die an der tunesischen Front verwundet wurden, sind jetzt von Algier und Oran aus an Bord von Schlachtschiffen, Kreuzern und kleineren Einheiten nach Gibraltar transportiert worden. In Gibraltar sind auch zwei große nordamerikanische Hospitalschiffe verankert, die nach Neuyork fahren sollen, sobald die verwundeten Amerikaner eingebootet sein werden.

Die britische Admiralität gab den Verlust des Unterseebootes „Unique" bekannt.

USA-Konteradmiral Land erklärte, der Handelsschiffsbau der Vereinigten Staaten gehe ständig zurück.

Die Briten haben in Indien wieder 21 Todesurteile und 65 Verbannungen auf Lebenszeit ausgesprochen.

Der nordamerikanische Botschafter Leurence Steinhardt für die Türkei ist in Kairo eingetroffen, von wo aus er seine Reise nach Ankara im Flugzeug fortsetzen wird. Steinhardt war zusammen mit dem USA-Botschafter in Moskau, Admiral Standley, zur Berichterstattung nach Washington heimberufen worden.

An den ägyptischen Nationalfeiertagen in der Zeit vom 13. bis 15. November hatte die ägyptische Regierung alle Kundgebungen strikt untersagt. Insbesondere waren von der Wafdregierung Ehrungen und Reden am Grabmal des Gründers der Wafd-Partei, Saad Zaghlul Pascha, untersagt worden. Das Verbot sollte Demonstrationen, wie sie im vorigen Jahr an den Nationalfeiertagen von Studenten und Arbeitern organisiert worden waren, verhindern.

Wie der französische Marineminister amtlich bekannt gibt, seien im Verlauf der französischen Abwehrkämpfe gegen die anglo-amerikanische Invasionsarmee in Nordafrika fünf französische Unterseeboote verlorengegangen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag GmbH. — Preisliste 24.

DER Silberne Reiter

ROMAN VON HANS GUSTL KERNMAYR

84. Fortsetzung

New York: Igo Giumbertto war in den Jahren neunzehnhundertsechzehn, -achtzehn-, -zweiundzwanzig, -vierundzwanzig und -achtundzwanzig im ‚Horst-Hippodrom' als erste Darbietung engagiert. Die Direktion mußte aber immer befürchten, daß Giumbertto sich mit den übrigen Kollegen überwarf. Er war überreizt, nervös und streitsüchtig. Nachteiliges konnte über ihn nicht festgestellt werden.

Paris: Giumbertto war hier mehrmals engagiert und beim Publikum sehr beliebt. Giumbertto war sehr wortkarg, hatte mit der Direktion wiederholt Differenzen.

Madrid: Giumbertto war eine große Attraktion. Die Direktion des ‚Theatro Fenice' lehnte aber für die Zukunft jeden Vertrag mit Giumbertto ab. Großer Skandal mit einer Dame aus der Gesellschaft. Das Publikum pfiff Giumbertto aus und demolierte das Theater.

Kopenhagen: Giumbertto wurde von der Polizei verhaftet, aber auf Intervention seines Generalkonsuls wieder freigelassen. Der Grund der Verhaftung konnte nicht aufgeklärt werden. Die Aufenthaltsbewilligung wurde ihm entzogen. Giumbertto war in den nordischen Ländern nicht sehr bekannt.

Budapest: Giumbertto wurde im ‚Orpheum' bei der Eröffnungsvorstellung stürmisch begrüßt. Gleich am zweiten Tag erlitt er einen Nervenzusammenbruch.

Er wurde vom argentinischen Konsul in ein Sanatorium gebracht und blieb dort über ein halbes Jahr. Aerztlicher Befund: Der Patient Giumbertto litt in der ersten Zeit seines Aufenthalts im Sanatorium unter schweren Tobsuchtsanfällen. Nach drei Monaten verfiel er in völlige Apathie und quälte sich mit Selbstmordgedanken. Im sechsten Monat wurde er ruhig und wortkarg. Die Aerzte garantierten für keinen Dauererfolg. Giumbertto wurde entlassen und begab sich in Privatpflege."

Wipplinger legt die Berichte auf den Schreibtisch und rollt sie zusammen.

„Ich danke Ihnen, Herr Strebl, Sie haben in sehr kurzer Zeit alles, was ich über Giumbertto wissen wollte, zusammengestellt. Mein Chef wird mit diesen Auskünften sehr zufrieden sein. Nun fehlen mir noch Angaben über diesen Higgins, und die sind vielleicht besonders wichtig —."

„Können wir Ihnen diese nicht telephonisch vermitteln? Es ist nämlich noch nicht alles beisammen", sagt Strebl. Wipplinger erklärt sich damit einverstanden. Er dankt, grüßt und fort ist er. Aber nicht, ohne der blonden Poldi im Vorübergehen zuzuflüstern:

„Also um acht Uhr beim Tegetthoffdenkmal! Pünktlichkeit ist eine Tugend! Auf Wiedersehen!"

Poldi bekommt von ihrer Kollegin Kathi zu hören, daß dieser Polizist alles andere eher als eine heiratsfähige Partie ist.

„Schauen's, Fräulein Poldi, was haben's schon von einem Polizisten! Die sind doch immer hinter den Verbrechern her! Ich hätt' auch mal einen Polizisten haben können —, Pepi hieß er und war bekannt als der schönste Mann von Mariahilf. Er stand Ecke Neubaugasse und Mariahilfer Straße. Ich sag' Ihnen, die Weiber waren hinter dem Pepi her —, also gar nicht zu schildern —."

„Lassen's nur —", antwortet Poldi etwas schnippisch, „ich werd' mit meinem Polizisten schon zurechtkommen."

Im Kommissariat Praterstern hat es sich Doktor Weinmüller wieder auf seine Art bequem gemacht. In der gewohnten bläulichen Rauchwolkenatmosphäre „vernebelt", sitzt er am Schreibtisch und liest den Rest des immer aufschlußreicher werdenden Tagebuchromans zu Ende.

„Rio de Janeiro.

Einige Tage vor der großen Premiere wurde in der gesamten südamerikanischen Presse gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gehetzt.

In meinen Ohren hallt es: „Es gibt Krieg, Senor Salerno — —, Krieg — — —, Krieg — — —, Mister Salerno, Krieg — —, Monsieur Salerno!"

Alle haben mich dabei plötzlich böse angesehen. Die Kollegen und Kameraden von gestern und vorgestern sind mir von Tag zu Tag fremder geworden. Wenn ich zu ihnen trat, hörten sie zu sprechen auf, versteckten Schriftstücke, Briefe und ihre Habseligkeiten vor mir.

An die Bar, wo wir sonst immer eine Runde Whisky, Brandy oder Gin pokerten, an die große Holztheke, ließen sie mich nicht mehr heran. Sie sprachen nichts, sie breiteten sich nur umständlich aus. Die Schultern wurden größer. Es war eben kein Platz mehr für mich. Und mit mir pokerte keiner mehr.

„Hallo, Charly!" sagte ich zu einem Cowboy.

Charly hatte allen Grund, gut zu mir zu sein, ich habe ihm einmal das Leben gerettet.

„Hallo, Charly —, was ist los mit dir? Was hat dir die Rede verschlagen?"

„Mit mir ist nichts los — — „frag' die anderen!" gab er unwillig zur Antwort.

Nun, ich fragte sie:

„Hallo, Boys, seid ihr alle stumm geworden?"

Sie starten an mir vorbei, als sei ich nicht anwesend.

„Hat hier jemand gesprochen?" fragte ein Südspanier, der von Messerstechereien her das Gesicht voller Narben hatte. Er kicherte in hohem, gutturalem Ton. Laut dröhnten die anderen dazwischen und lachten — lachten, was sie nur konnten.

„Hat hier jemand gesprochen? — Hat hier jemand gesprochen?" fragten sie und stießen sich in die Seiten.

Ich riß Charly, der weggehen wollte, zurück und hielt ihm — ich weiß nicht, warum ich es getan habe — meinen Colt unter die Nase.

„Charly, ich will die Wahrheit wissen —, was habt ihr gegen mich?"

Charly trit einen Schritt zurück. Dann zischte er:

„Krieg —, Krieg —, und du bist ein Deutscher ..."

„Ach so —, daher bläst der Wind! Armer Charly, das Leben hast du dir von einem Deutschen retten lassen —, zum Danken bist du nicht mehr kräftig genug —, geh!"

Nachts habe ich bei meinen Pferden geschlafen, weil Sano die Wache nicht mehr allein übernehmen konnte.

Der Musikalclown Giumbertto, der, als Mohr reitend, die Kavalkade anführen sollte, starrte mich sonderbar von der Seite an.

„Heiraten Sie Madame Madano", sagte er, „dann sind Sie Deutscher gewesen! Mit Geld und guten Worten ist die Einbürgerung binnen vierundzwanzig Stunden durchgeführt. Dann werde ich mich freuen, meinen Hut ziehen zu können und zu sagen: ‚Meine Reverenz, mon cher directeur!' Wir werden verhandeln über die Gage, über die Tage, die ich bei Ihnen im Jahr bleiben werde."

Ich ging fort, ließ Giumbertto stehen.

„Was hat er gesagt?" hörte ich Madame Madano Giumbertto fragen.

„Nichts, Madame, nichts von Belang. Er ist ein Deutscher, ein Dickschädel."

„Vielleicht liebt er mich und wagt es nicht, mir zu sagen?"

„Nein, Madame Madano! Pedro liebt Ihre deutsche Gesellschafterin Irene!"

Einige Tage später war Irene für mich nicht mehr zu erreichen. Wir hatten uns Liebe und Treue geschworen, wollten für das ganze Leben zusammenbleiben. Irene fürchtete auch, daß es zu einem Kriege käme und daß sie in Südamerika interniert würde.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421208-19/fragment/page=0002

Die Sonde

8. Dezember

Strategie und Waffe

Im Gegensatz zu vielen Erfindern durfte der am 9. Dezember 1867 verstorbene ehemalige Schlossergeselle, spätere Geheime Kommissionsrat Johann Nikolaus von Dreyse den vollen Triumph seiner Erfindung erleben. Schon in der väterlichen Werkstatt in Sömmerda in Thüringen hatte der junge Dreyse sich besonders für Schußwaffen interessiert. Als er sich im Jahre 1806 auf Wanderschaft befand und in den letzten Oktobertagen dieses verhängnisvollen Jahres über das noch mit Leichen und Trümmern übersäte Schlachtfeld von Jena kam, sah er dort die Gefallenen vornehmlich mit Kopf- und Brustschüssen liegen, probierte an herumliegenden Gewehren mit dem Ladestock und meinte: „Man muß eine Waffe konstruieren, die im Liegen zu laden ist!"

Im Jahre 1814 ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris, wo er in der großen Waffenfabrik von Pauly arbeitete. Bald mußte er jedoch zur Unterstützung des kränkelnden Vaters heimkehren und übernahm nach dessen Tode die Werkstatt, in der er viele Verbesserungen und Erweiterungen durchführte. Die Vorliebe für Handfeuerwaffen ließ ihn aber nicht los, und er hatte sich eine richtige kleine Sammlung der verschiedensten Modelle angelegt. Ständig sann er über mögliche Verbesserungen nach, und nach nicht allzulanger Zeit erfand er ein Zündhütchen aus Knallquecksilber, auf das er ein Patent erhielt. Er errichtete jetzt eine große Zündhütchenfabrik, deren Erträgnisse ihm erlaubten, sich ganz seinen Versuchen zu widmen. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, ein Gewehr mit einer einheitlichen Patrone zu konstruieren, die die Zündmasse in sich enthielt und wobei der Ladestock überflüssig war. Zu diesem Zweck erfand er eine schwache Nadel, die in eine Zündpille schnellte.

Im Jahre 1827 war das erste „Zündnadelgewehr" mit Einheitspatrone fertig, das allerdings noch ein Vorderlader war. Es wurde in dieser Form vom preußischen Kriegsministerium abgelehnt. Unentmutigt verbesserte Dreyse jedoch weiter an seiner Erfindung, baute im Laufe der nächsten Jahre vor allem sein Gewehr zum Hinterlader um. Als er es 1836 wieder dem preußischen Kriegsministerium vorlegte, gefiel das Gewehr bei ausgedehnten Schießversuchen in Spandau zwar ungemein, wäre aber vielleicht doch nicht zur Annahme gekommen, wenn sich nicht Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., persönlich dafür interessiert hätte. Durch Kabinettsorder vom 4. Dezember 1840 wurde die Einführung von 60 000 Zündnadelgewehren im preußischen Heer verfügt, und Dreyse erhielt die zum Bau einer Gewehrfabrik nötigen Mittel vorgestreckt.

Schon im schleswig-holsteinischen Feldzug von 1849 bestand das Gewehr seine Feuerprobe, vor allem aber hatte es in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870 entscheidenden Anteil am Siege. Wenn heute ein Infanterieangriff einen vollständig anderen Anblick bietet als noch im Kriege von 1870, so ist die wesentliche Ursache davon das Zündnadelgewehr und seine modernen Vervollkommnungen. Die geschlossenen Infanterieangriffe der Oesterreicher auf dem Schlachtfeld von Königgrätz, die massierten französischen Rejterattacken bei Wörth und Gravelotte brachen im Feuer der preußischen Zündnadelgewehre zusammen und sind seitdem vom modernen Schlachtfeld verschwunden. An ihre Stelle trat die „offene Kampfordnung", der Angriff in kleinen Gruppen und Schwärmen. Der junge Schlossergeselle von 1806 hatte richtig gesehen: eine verbesserte Waffe schuf eine neue Form des Kampfes und entschied oft über Sieg oder Niederlage. *C. K.*

Wohnen nach dem Kriege

Unter den Plänen, die dem sozialen Aufbau nach dem Kriege dienen sollen, nimmt das Wohnungsbauprogramm eine Sonderstellung ein, das der Führer dem Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley anvertraut hat. Er bestellte ihn zum Reichswohnungskommissar und übergab ihm dazu alle Vollmachten auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft von der Planung der Einzelwohnung bis zur Großsiedlung und vom Kleingartenwesen bis zur Bewirtschaftung des augenblicklich vorhandenen Wohnraumes.

Es wäre nun ein Irrtum, anzunehmen, daß in diesem weiten Amtsbereiche während des Krieges nur Theorie getrieben würde, die allenfalls in den späteren Jahren und Jahrzehnten der Nachkriegszeit in die Praxis umgesetzt werden kann. Schon der starke Ausbau der Rüstungswirtschaft und der Luftkrieg haben es mit sich gebracht, daß die Praxis einen weiten Raum dieser zentralen Reichsbehörde, der zugleich auch die Befugnisse des Landes Preußen zustehen, einnimmt. Auch zeigt der großgeschlagene Kreis vom Kleingarten bis zur städtebaulichen Planung der Wohnbezirke, daß heute schon vielerlei praktische Arbeit geleistet werden muß. Der Wohnraumbedarf wie auch der Bedarf an Wohnungseinrichtungen läßt sich ja nicht völlig auf die Nachkriegszeit verschieben, und so bieten sich den planenden Fachleuten Möglichkeiten genug, schon jetzt zu erproben, was nach dem Kriege Millionen ein schöneres und billigeres Wohnen ermöglichen soll.

Bisher lag ja alles, was die Wohnraumerstellung anlangte, allein in der Hand der verschiedenen Bauträger, der öffentlichen Hand, die regional und ressortmäßig sehr uneinheitlich arbeitete, der großen Werke, der Kommunen, privater Bauunternehmer usw. Einzige Aufsichtsinstanz, die aber meist nur statische Vorsorge traf und allenfalls ganz grobe Geschmacksverirrungen korrigieren konnte, war die Baupolizei, deren Befugnisse nun auch zum großen Teil auf den Reichswohnungskommissar übergingen. Das für die Ausdehnung des Bauvolumens weitaus wichtigste Problem der Rationalisierung und Normung wurde von niemandem vorwärtsgetrieben. Aehnlich verworren lagen die Gebiete der Planung und der Finanzierung. Es kam vor, daß Personen aus gleichen Einkommensgruppen und Erwerbszweigen um 100 v. H. verschiedene Mieten für gleichwertige Wohnräume zahlen mußten, weil eben jeder Bauherr andere Finanzierungskosten hatte und andere Anteile auf seine Mieter abwälzte.

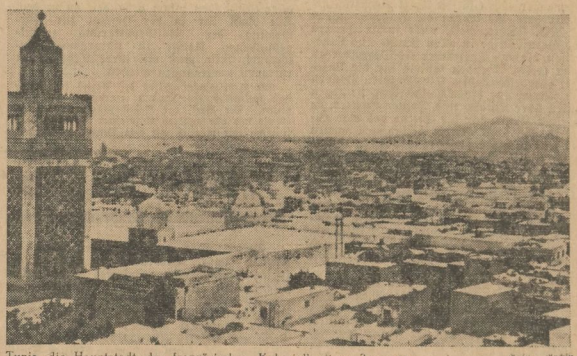
Es soll nun keinesfalls einer Schematisierung das Wort geredet werden, die aus Kostenersparnis den gleichen Hausgrundriß an der Nordsee wie in den Alpen in zehntausendfacher Auflage hinstellt. Geistige Trägheit der Verantwortlichen ist meist die Ursache solcher Verödung oft sonst recht glücklich angelegter Großsiedlungen. Wohl aber haben praktische Großversuche ergeben, daß zweckentsprechende Normung wichtiger Bauteile Kostensenkungen um mehr als 50 v. H. bringen können. Daß die Normung nicht auf Kosten der Wohnlichkeit gehen darf, steht als oberstes Gebot unsichtbar über jeder Berechnung. Was aber haben auch Einheitsabmessungen für Dachrinnen, Abflußrohre, Fensterstöcke, Türrahmen usw. mit der endgültig erst in der Art der Verwendung und des Einbaus zu erzielenden Wohnlichkeit zu tun? Am deutlichsten wird dies an dem Möbelbeispiel. Wir sahen Schränke, Stühle und Tische, die weitgehend unter Verwendung genormter Maße hergestellt waren. Die verschiedenen Holzarten, Beiz- und Poliermöglichkeiten, die Nüancierung der Kanten, Beschläge und Griffe ließ nie das Gefühl aufkommen, jedesmal einen Schrank gleicher Größe und gleichen Fassungsvermögens vor sich zu haben.

Oft geschah es, daß kleine Gemeinden im Zuge des Ausbaues unserer Rüstungswirtschaft vor Siedlungsprobleme gestellt wurden, die sie personell und sachlich eben nur unter Verwendung jener eintönigen Hausformen lösen konnten. Dies alles untersteht heute dem Reichswohnungskommissar, der seine Aufgabe nicht in der Auswahl der Haus- und Wohnungstypen erschöpft, sondern auch die Gesamtbebauung der vom Städteplaner als Wohngebiet erklärten Bezirke regelt. Das Ziel ist die der deutschen Vollfamilie zustehende Wohnung, die sämtlichen technischen und hygienischen Forderungen unserer Zeit genügt, die aber trotzdem keine unmögliche finanzielle Belastung für die breiten Massen unseres Volkes darstellt. *E. B.*

Kriegsschauplatz Nordost-Tunesien

Am Fuße des Atlas / Drei Großstädte an einer Stelle

Nordost-Tunesien ist strategisch eines der wichtigsten Gebiete ganz Afrikas. Gleich Sporen greifen hier die beiden Halbinseln Blanc und Bon, das „Weiße" und das „Gute" Kap ins Meer. Nur 160 Kilometer trennen sie von der gegenüberliegenden Insel Sizilien, so daß an dieser Stelle das Mittelmeer zu einer schmalen Straße zusammengeschnürt wird. Wer also die Küsten Siziliens und Nordost-Tunesiens beherrscht, kontrolliert eine der wichtigsten Verkehrsadern der Welt. Ihre Sperrung ist für Englands Verbindungen nach dem Orient eine der verhängnisvollsten Folgen dieses tunesischen und dem libyschen Kriegsschauplatz hinsichtlich des Klimas und des Pflanzenwuchses. Nordost-Tunesien gehört nämlich zu denjenigen Teilen Nordafrikas, welche die größten Niederschläge aufweisen. Diese Tatsache ist nicht allein in der „Eckfellung" begründet, die das Land den klimatischen Einflüssen des Mittelmeeres von zwei Seiten her aussetzt, sondern noch mehr in den meteorologischen Auswirkungen des Gebirges. Besonders fruchtbar ist das Tal des Flusses Medjerda. Die Provinz „Africa", die sich im Altertum allein auf Nordost-Tunesien beschränkte, zählte bekanntlich zu



Tunis, die Hauptstadt des französischen Kolonialbesitzes Tunesien Aufn.: Archiv

Krieges. Eines der Hauptziele des amerikanisch-englischen Einbruchs in Nordafrika ist daher, diesen Sperriegel aufzubrechen und durch eine Eroberung Tunesiens die Mittelmeergestade wiederzugewinnen.

Im Raum um Tunis und Bizerta sind inzwischen die ersten Kämpfe entbrannt. Im Gegensatz zum libyschen Kriegsschauplatz ist dieses Gebiet keine öde Wüste, sondern eine ausgesprochene Mittelgebirgs-Landschaft. Tunesien wird von den östlichen Ausläufern des Atlas-Gebirges durchzogen die hier durch die Straße von Sizilien unterbrochen werden, um dann im Faltengebirge Siziliens und Italiens eine Fortsetzung zu finden. Die Struktur Nordost-Tunesiens selbst wird durch die beiden Gebirgsketten des Küsten-Atlas im Norden und des Sahara-Atlas weiter im Süden bestimmt. Zwischen den beiden Gebirgsketten, die an ihren höchsten Stellen bis zu 1000 Meter aufragen, zieht sich eine Hochebene hin, durch die der bedeutendste Fluß des Landes, Medjerda, fließt. Die Richtung der Bodenfalten von Südwesten nach Nordosten war bestimmend für die Trassierung der meisten Eisenbahnlinien, die das Innere des Landes mit den Häfen verbinden. Sie hat andererseits die Bewegung der anglo-amerikanischen Truppen stark gehemmt, die in den letzten Wochen vom Küstengebiet Algeriens nach Osten vormarschiert sind.

Noch stärker als bei der Oberflächengestaltung ist der Gegensatz zwischen dem den wichtigsten Kornkammern des Römerreiches.

Die Gebirgszüge sind durchweg bewaldet; hier wachsen Aleppofichten und Steineichen, wilde Oelbäume und Johannisbrotbäume. Die Korkeiche wird in großen Pflanzungen gepflegt und angebaut, die eine Fläche von über 140 000 Hektar bedecken. Nordost-Tunesien ist daher neben Algier, Marokko und Spanien einer der wichtigsten Korklieferanten der Welt.

Infolge seiner strategisch günstigen Lage und seiner wirtschaftlichen Bedeutung war Nordost-Tunesien von jeher eine einzigartige Schlüsselstellung am Mittelmeer. Im Altertum spielte die phönizische Kolonie Karthago eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen und politischen Beherrschung dieses Raumes. Nach ihrer Vernichtung entstand etwa an der gleichen Stelle ein neues, ein römisches Karthago, das nach Rom und Alexandria die volkreichste Stadt des Römischen Reiches wurde. Und als sie in den Stürmen der Völkerwanderung und unter den Schlägen des siegreichen Arabertums untergegangen war, übernahm Tunis — nur wenige Kilometer von der Trümmerstätte Karthagos entfernt — die Rolle dieser antiken See- und Handelsstadt. Diese Aufeinanderfolge von drei hervorragenden Hafenstädten an fast der gleichen Stelle der Küste dürfte ein treffender Beweis für ihre naturgegebene Bedeutung sein. Erst den modernen Ansprüchen genügten diese Voraussetzungen nicht mehr, so daß die Franzosen vor etwa zwei Menschenaltern in Bizerta, etwa am nördlichsten Punkt des ganzen afrikanischen Festlandes, ihren bedeutendsten Kriegshafen außerhalb des Mutterlandes schufen.

Der Golf von Tunis gehört zu den großartigsten Landschaften an der nordafrikanischen Küste. Ueber einem tiefblauen Wasserbecken, das durch eine Kette kleiner Inseln vom Meere getrennt wird, erheben sich die weichen Kuppen der östlichen Ausläufer des Küsten-Atlas und des Sahara-Atlas, die hier, nördlich bzw. südöstlich der Bucht, ihr Ende finden. Im Süden überragt der 1295 Meter hohe Djebel Zaghuan den märchenhaft schönen Golf.

Die heute etwa 200 000 Einwohner zählende Hauptstadt des Landes, Tunis, liegt nicht unmittelbar am Golf gleichen Namens, wie gemeinhin angenommen wird, sondern nur der Vorhafen von Tunis, La Goulette. Tunis selbst erstreckt sich weiter landeinwärts, am Südwestufer des fast kreisrunden Bahira-See's, der durch eine Art Nehrung vom eigentlichen Golf getrennt wird. Bei der Anlage der Stadt Tunis sprachen nämlich nicht so sehr seemännische, als militärische Gründe mit. Das Karthago der Punier und das der Römer lagen ja unmittelbar am stillen Wasser des heutigen Golfes von Tunis. Beide Städte waren in erster Linie Handelshäfen. Aber als die Araber — ein Wüstenvolk — nach dem heutigen Tunesien kamen, hatten sie wenig Sinn für Seefahrt. Sie gründeten ihre Hauptstadt, Kairuan, tief im Binnenland, und erst allmählich gewann die Hafenstadt Tunis an Bedeutung. Nun war aber das Mittelmeer bis in das 19. Jahrhundert hinein ein bevorzugtes Jagdgebiet der Seeräuber, der berüchtigten „Korsaren". Auch die Bewohner Tunesiens fanden an diesem „Gewerbe" Geschmack: die Stadt Tunis wurde sogar im Laufe der Zeit geradezu eine Hochburg des Piratentums. Dabei kam ihr eben der Umstand zugute, daß sie an einem Binnensee gelegen war, dessen Verbindungskanal zum Meere leicht verteidigt werden konnte.

Uebrigens waren die gleichen militärischen Erwägungen bei der Wahl des kleinen Hafenstädtchens Bizerta zum französischen Kriegshafen ausschlaggebend, denn auch Bizerta liegt an einem Binnensee. v. Ph.

Köpfe zur Zeit:

Lordsiegelbewahrer Cranborne

Das Ausscheiden von Sir Stafford Cripps aus dem englischen Kriegskabinett hat einen Mann eine Stufe höhergebracht, der schon seit geraumer Zeit in dem Kreise um Churchill eine Rolle spielt: Lord Cranborne, der bisher schon Sprecher der Regierung im Oberhause war und nunmehr als Cripps' Nachfolger das Amt des Lordsiegelbewahrers übernommen hat. Lord Cranborne hat seine Laufbahn in der großen Politik 1929 als Parlamentssekretär von Anthony Eden begonnen, der damals Lordsiegelbewahrer war. Nun führt er selbst das Amt seines damaligen Chefs. Mit Eden verbindet ihn heute noch eine enge Freundschaft, und man sagt Cranborne, der als Edens rechte Hand gilt, an der Seite des nunmehr zum zweiten Mann neben Churchill im Kabinett aufgerückten Außenministers noch eine große Zukunft voraus. Schon spricht man in England offen davon, daß Lord Cranborne die Nachfolge von Lord Linlithgow als Vizekönig von Indien übernehmen soll. Lord Cranborne, der heute 49 Jahre alt ist, gehört dem englischen Hochadel an. Er ist der vierte Sohn des Marquis of Salisbury, des Hauptes der berühmten englischen Familie Cecil, die seit Jahrhunderten eine führende Rolle in der englischen Politik spielt. Schon unter Königin Elisabeth war ein Cecil Lordschatzmeister. Der Großvater Lord Cranbornes war als Lord Salisbury unter Königin Viktoria der große Gegenspieler Gladstones. Bevor Lord Cranborne, dessen Familienname Robert Arthur James Cecil lautet, in die Politik eintrat, beschäftigte er sich mit der Verwaltung des riesigen Vermögens seines Vaters, der einer der größten Grundbesitzer Englands ist. Als er 1929 ins Unterhaus gewählt wurde, schloß er sich an Anthony Eden an, mit dem er seitdem durch dick und dünn gegangen ist. 1935 begleitete er ihn auf den Reisen nach Berlin und Moskau, 1938 schied er mit Eden aus der Regierung aus. Oktober 1940 trat Lord Cranborne wieder in das Kabinett Churchill ein, wurde Dominienminister und Sprecher der Regierung im Oberhaus. Im Februar wurde ihm das Amt des Kolonialministers übertragen, das er nun mit dem des Lordsiegelbewahrers vertauscht hat. Der Aufstieg Lord Cranbornes ist charakteristisch für die Entwicklung des Kabinetts Churchill. Im Bewußtsein, welch verhängnisvolle Rolle seine Amtsführung für das Empire gespielt hat, umgibt sich Winston Churchill mit Konservativen, die den Empiregedanken in seiner ganzen alten Starrheit vertreten. Zu ihnen gehört neben dem Außenminister Eden und dem Kolonialminister Stanley auch Lord Cranborne. In diesen Männern glaubt Churchill eine sichere Stütze zu finden gegenüber dem in der Labour Party wachsenden Radikalismus auf der einen Seite und dem von außen her drohenden Uebergewicht des amerikanischen Imperialismus auf der anderen Seite. bus.

Aufn.: Weltbild

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194212 08-19/fragment/page=0003

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung: Von Dienstag 16.47 Uhr bis Mittwoch 7.28 Uhr. Mondaufgang: Dienstag 7.49 Uhr, Monduntergang: Dienstag 16.41 Uhr.

Wird „Mikado" das Lieblingsspiel der Lazarette?

Wenn im Gau in diesem Winter Verwundete an langen, stillen Abenden im Lazarett sitzen und eine Partie „Mikado" spielen, ein Spiel, bei dem man mit der Behutsamkeit eines China-Porzellansammlers bleistiftlange Stäbe aus einem wirren Stapel ziehen muß, ohne daß die anderen sich bewegen — dann werden sie es schon vor lauter lieber Spielgewohnheit vergessen haben, wer ihnen dieses Spiel eigentlich geschenkt hat. Es waren die Jugendgruppen der NS. Frauenschaft, viele junge Frauen und Berufstätige in allen Stadt- und Landkreisen, die von September bis Dezember an ihren freien Abenden Spiele für die Lazarette gearbeitet haben. Die schnitzten Bauern und Türme für die Schachpartien, sie zogen Linien über Mühle- und Damen-Bretter, sie hobelten Kästen für die Steine des Reversi-Spiels, bis 1340 Spiele beisammen waren und jetzt in einer musikumsponnenen Feierstunde von Gaujugendgruppenführerin Hilde Steinmann dem Gauamtsleiter der NSV. Lamminger zur Verteilung übergeben werden konnten. An der Feier im Hause Pottel und Broskowski nahmen Stellvertretender Gauleiter Tesche, der Standortälteste Generalleutnant Schwub, Kreisleiter Dohmgoergen, auch als Vertreter der Stadt Halle, und andere Gäste teil, die Gaufrauenschaftsleiterin Eva Leistikow begrüßte.

Ein kleiner Teil des ganzen Stapel von Spielbrettern und dazu eine Musterschau von Spielzeug, das die Jugendgruppen noch so nebenbei aus dem Aermel geschüttelt haben, um Soldatenkinder damit zu erfreuen, wird ab heute in der Geiststraße (im Geschäft Danneberg) ausgestellt. F. S.

*

Der nächste Aussteller: die Hitler-Jugend

In verschiedenen Bannen des Gebietes Mitteldeutsch konnten bereits die bunten Spielzeugschauen der Hitler-Jugend eröffnet werden und viele gebastelte Spielsachen der NSV. für das Kriegs-WHW. übergeben werden. Besonders die Jüngsten wurden dabei nicht müde, immer wieder begeistert Pferdegespanne, Panzerwagen, vollständige Bauernhöfe mit einer Pferdekoppel und einem großen Hühnerhof oder die vielen Puppenstuben zu bestaunen.

In Halle ist die Spielzeug-Ausstellung vom 12. bis 14. Dezember geöffnet. Nach der Eröffnungsfeier können alle Eltern und Kinder im Hans-Schemm-Haus in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr frohe Gäste im Spielzeugland sein.

*

Die schöne Spielzeugausstellung der Polizei in der Reilkaserne, die schon viele Besucher erfreute, ist noch bis einschließlich Donnerstag geöffnet.

Gas- und Stromsparschau. Die in den Ausstellungsräumen des Roten Turmes gezeigte lehrreiche Schau wird am Mittwoch geschlossen. (Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Pferdegeschirr und Straßenbahn stießen zusammen. Vor dem Grundstück Freimfelder Str. 69 fuhr Montag eine Straßenbahn der Linie „6" auf ein haltendes Pferdefuhrwerk auf. Dabei verlor der Kutscher das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Er erlitt Prellungen im Rücken, während zwei Fahrgäste der Straßenbahn leichte Schnittwunden davontrugen. Das Pferdegeschirr und die Straßenbahn wurden stark beschädigt; die Straßenbahn so sehr, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußte.

Durch einen überheizten Ofen geriet am Montag gegen 14.15 Uhr in dem Grundstück Leipziger Straße 58 eine Wandverschalung in Brand, so daß die Feuerlöschpolizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Mit kleinem Löschgerät konnte der Brand jedoch schnell gelöscht werden.

Tag für Tag das Wartezimmer voller Patienten . . .

Nehmt Rücksicht auf den überlasteten Arzt! — Hausbesuche nur in Notfällen

Der Leiter des Gauamtes für Volksgesundheit, Gauamtsleiter Dr. Hamann, teilt folgendes mit: Die ärztliche Versorgung der Zivilbevölkerung ist auch im jetzigen Kriegswinter vollkommen gesichert, wenn alle Volksgenossen, die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen wollen, sich die kleine Mühe machen, zu bedenken, daß im Kriege ärztliche Hilfe in erster Linie den Schwerkranken gesichert bleiben muß. Aber auch Leichtkranke bzw. solche Volksgenossen, die sich krank fühlen, können ärztliche Behandlung in ausreichendem Umfange erhalten, wenn sie sich sinnvoll einfügen und nicht auf ein angebliches Friedensrecht pochen, unter allen Umständen sofort behandelt zu werden. Die Zahl der im Heimat zur Versorgung der Zivilbevölkerung zurückgebliebenen Aerzte ist naturgemäß beschränkt. Also muß mit ihrer Arbeitskraft rationell umgegangen werden.

Die Arbeitsmöglichkeiten des Arztes im Kriege sind wesentlich eingeschränkt gegenüber Friedenszeiten. Der Arzt, der Besuchspraxis ausübt, ist ebenso wie alle anderen Autofahrer verpflichtet, so sparsam wie möglich mit dem Benzin umzugehen. Er bekommt bestimmte Zuteilungen an Benzin, die aus durchschnittlicher Besuchstätigkeit errechnet sind. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, daß sogenannte Extra-Fahrten nach Möglichkeit vermieden werden. Hausbesuche sind bis 10 Uhr vormittags beim Arzt anzumelden, damit er auf seiner täglichen Besuchsfahrt möglichst alle Krankenbesuche erledigen kann. Es kommt immer wieder vor, daß Kranke, die seit Tagen oder gar Wochen krank sind, nachmittags, abends oder auch nachts den Arztbesuch anfordern, ohne zu bedenken, daß durch rechtzeitige Bestellung in den Vormittagsstunden der Arztbesuch während der üblichen Besuchsfahrt längst hätte ausgeführt werden können. Durch unüberlegte Sonderbestellungen sind immer Sonderfahrten der Aerzte erforderlich, denn der Arzt kann so erst nach Eintreffen beim Patienten feststellen, ob eine Dringlichkeit der Besuchsanforderung vorliegt. Durch Extrafahrten der Aerzte entsteht ungerechtfertigter Benzinverbrauch, der insofern zu schwerwiegenden Folgen führen kann, als der Arzt gegen Monatsende vielleicht nicht mehr so viel Benzin besitzt, um wirklich Schwerkranke besuchen zu können. Bei der räumlichen Ausdehnung der einzelnen Arztpraxen ist der Arzt jetzt mehr denn je auf sein Kraftfahrzeug angewiesen. Besuchsanforderungen nachmittags, abends oder nachts wollten nur dann erfolgen, wenn tatsächlich plötzlich auftretende schwere Erkrankungen oder Unfälle sich ereignen. Nur dadurch ist die Gewähr gegeben, daß Schwerkranke schnellmöglich ärztliche Behandlung erhalten.

Die lange Wartezeit im Wartezimmer des Arztes ist bestimmt nicht angenehm. Ueberlege sich deshalb jeder, ob er auch wirklich aus gesundheitlichen Gründen den Arzt in Anspruch nehmen muß. Erfahrungsgemäß schimpfen über das lange Warten immer diejenigen am meisten, die gar nicht krank sind, sondern sich „nur mal was verschreiben lassen wollen". Sie halten aber, wenn sie an der Reihe sind, den Arzt am meisten durch lange Erzählungen auf. Dadurch wird den wirklich kranken und behandlungsbedürftigen Volksgenossen wertvolle Zeit gestohlen.

An die Betriebsführer bzw. Arbeitgeber (Behördenleiter!) ergeht die dringende Bitte, nicht in jedem Fall von Arbeitsunfähigkeit eines Betriebsangehörigen eine Sonderbescheinigung des Arztes über voraussichtliche Dauer der Erkrankung anzufordern. Man begnüge sich im Kriege mit der Vorlage des Krankenscheines, zu dessen Ausfüllung der Arzt verpflichtet ist. Für die Personalakte der Betriebe dürfte es genügen, wenn vom Büro Abschrift der interessierenden Vermerke auf dem Krankenschein genommen wird. Die Schreibarbeit des Arztes während der Sprechstunde umfaßt, wie Statistiken ergeben haben, rund ein Drittel seiner Arbeitsleistung. Der Arzt soll deshalb namentlich während der Kriegszeit davor geschützt werden, überflüssige Bescheinigungen auszustellen. Die hierfür notwendige Zeit wird besser angewandt zur Untersuchung und Behandlung der wirklich Kranken.

Wenn jeder Volksgenosse sich überlegt, daß „sein Arzt" im Kriege mindestens die doppelte Anzahl von Kranken unter erschwerten Verhältnissen zu versorgen hat gegenüber Friedenszeiten, dann wird ihm klar werden, daß er die Pflicht hat, auf egoistische Forderungen zu verzichten. Wenn jeder mithilft, die ärztliche Arbeitskraft sinnvoll einzusetzen, dann sichert er sich selbst im Krankheitsfall ausreichende ärztliche Behandlung. Also erst überlegen, dann den Arzt in Anspruch nehmen — nicht umgekehrt! nsg.

„Strolch" und „Stips" werden „Rekruten"

Diesmal kommen alle Hunde zur Musterung - Schmunzelnde Zuschauer in der Reilkaserne

„Spitz!" Das war ihr erstes Wort — nämlich Tante Karolines, die bei ihrem letzten Sonnabendmorgenkaffee in der aufgeschlagenen Zeitung unter der Rubrik „Amtliche Anzeigen" plötzlich die Bekanntgabe einer Hundemusterung entdeckte. „Alle Hunde, gleichviel welcher Größe, welcher Rasse und welchen Alters", sagte sie leise zu sich selbst. „Oh, dann muß mein kleiner Spitz ja vielleicht auch schon mit einrücken, während er bei der letzten hallischen Hundemusterung vor zwei Jahren doch glücklicherweise nicht die Mindestschulterhöhe von vierzig Zentimeter aufweisen konnte, die damals noch vorgeschrieben war."

So wurde dann „Spitz" in einem „Bad am Sonntagabend" noch einmal tüchtig abgeseift, obwohl sein Fell eigentlich vor schneeiger Weise glänzte — aber zu einer militärischen Musterung hat jeder „sauber gewaschen zu erscheinen". Mit vielen anderen vierbeinigen Kameraden fand er sich dann am gestrigen Montag im Hof in der Reilkaserne zu einem lustig anzuschauenden Stilleben zusammen: neben prächtigen deutschen Schäferhunden, Dobermännern, Riesenschnauzern, Boxern, Rottweilern und Airedales strebten da kleine, oft böse klässende glatt- und drahthaarige Foxterrier, ja sogar sorgsam von Herrchen oder Frauchen an einer bunten Leine geführte „King Charles" oder „Prince Charles" der Musterungsstelle zu.

Recht oft mußte die Musterungskommission, die sich aus Angehörigen der Hunde-Ersatz-Staffel der Nachrichten-Ausbildungs-Abteilung 4 zusammensetzt, das — auch für manche Hundefeele sicher hartklingende Wort „untauglich" aussprechen, denn für den Wehrmachtsdienst werden Hunde gebraucht, die alle gestellten Anforderungen erfüllen können. Um diesmal tatsächlich alle brauchbaren Hunde mit fachmännischem Blick erfassen zu können, die Beurteilung über Größe, Tauglichkeit usw., also nicht allein den Besitzern zu überlassen, wurde diese Musterungsaktion angesetzt, die sich auf den Eintragungen in den Hunde-Steuerlisten der Stadt aufbaut. Für die künftigen „Rekruten" ist ein Mindestalter von einem Jahr, ein Höchstalter von sieben Jahren und eine Mindestschulterhöhe von vierzig Zentimetern festgesetzt worden. Alle als „tauglich" befundenen „Strolche", „Stipse" oder wie sie sonst noch heißen mögen, dürfen, wenn sie auch die Probe auf Schußfestigkeit

Aufn.: MMZ-Bilderdienst (Schulze)

Wer von uns wird zuerst einrücken?

und auf besondere Eignung als Sanitätshund usw. noch bestanden haben, daheim ihren „Einberufungsbefehl" erwarten. Er ruft sie zunächst zur Ausbildung nach Königsbrück und dann zu unseren kämpfenden Truppen, besonders unseren Ostsoldaten, denen der „Kamerad Hund" in diesem Kriege wieder genau so unentbehrlich wie der „Kamerad Pferd" geworden ist. Als Schutz-, Sanitäts-, Melde- oder Ziehhunde werden auch diese jüngsten „Rekruten" einst ihren neuen Herren helfen. mk.

Gegenwartsfragen in der Wirtschaftsgruppe Druck

Fast alle Betriebsführer, die zur Innung Halle der Wirtschaftsgruppe Druck gehören, hatten der Einladung ihres Obermeisters John Folge geleistet, um sich über wichtige Fragen der Gegenwart und Zukunft des Gewerbes zu orientieren. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Erzeugung, Dr. Brade, Ammendorf, hob hervor, daß in der papier- und pappenerzeugenden Industrie von einem Rohstoffmangel nicht gesprochen werden kann. Während des Krieges würden aber Transportmittel für die Wehrmacht benötigt, und die Zellstofferzeugung stelle eine Menge Kunstfaserzellstoff für die Textilindustrie her. Die Gesellschaftsmitglieder arbeiten fast ausnahmslos in Schichten von 12stündiger Dauer, weil der Facharbeitermangel sich stark bemerkbar macht, den auch der Einsatz von Kriegsgefangenen und Ostarbeitern nicht erleichtert. Gauorganisationswalter Möbius gab durch aufmunternde Worte den Betriebsführern eine feste Ausrichtung; der Geschäftsführer der Bezirksgruppe Mitteleibe, Schmidt, behandelte eine Reihe sachlicher Fragen, wie die Genehmigungspflicht der Druckaufträge, und Stellvertretender Gaufachabteilungswalter Puhlmann machte Ausführungen über tarifliche Fragen, Weiterzahlung der Erziehungsbeihilfe bei Krankheit, Ueberstunden für Jugendliche und Abschließung von Lehrverträgen. Die Stellungnahme des Vorsitzenden des Lehrlingsausschusses, Bussian, über das wichtige Nachwuchsproblem mußte der vorgerückten Zeit wegen ausfallen und wird verlegt.

Zwei bewährte Schützen. Der Schützenführer des Stadtkreises Halle, Georg Satke, und der Kreisschießwart des Kreises Zahn, Kurt Herbst, wurden mit einer besonderen Urkunde des Deutschen Schützenverbandes im Gau Mitte ausgezeichnet. Sie haben sich in langjährigen Leistungen um die Förderung des Schießsportes verdient gemacht.

Rüstig und gesund begeht am heutigen 8. Dezember Schuhmachermeister Christian Heintze, Viktor-Scheffel-Straße 5, seinen 81. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist er noch immer in seinem Beruf tätig.

Ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad stießen am Montag gegen 14 Uhr vor dem Grundstück Merseburger Straße 17/19 zusammen. Der Fahrer des Kraftrades erlitt dabei Verletzungen an beiden Beinen und wurde mit einem Krankenwagen einer Klinik zugeführt, aus der er nach der Behandlung wieder entlassen werden konnte. Das Kraftrad wurde stark, der Lastkraftwagen nicht beschädigt.

10000 Läusedärme in einer Flasche

Der Kampf gegen das Fleckfieber — Keine Gefahr mehr für unser Heer

Es bleibt das Verdienst deutscher Sanitätsoffiziere, die schleichende, todbringende Seuche des Fleckfiebers endgültig besiegt und die daher drohende Gefahr in diesem Kriege gebannt zu haben. Während im Weltkriege noch zahlreiche Kriegsteilnehmer der heimtückischen Krankheit erlagen, haben wir in diesem Krieg so gut wie keine Verluste durch Fleckfieber zu verzeichnen.

Beim Fleckfieber, das von der roten fleckenartigen Färbung der Haut seinen Namen hat, handelt es sich um einen sich um Zellenfäge der Innenhaut abspielenden Prozeß, der zu Knötchenbildungen und in seinem weiteren Verlauf zu hochfieberhaften Erscheinungen, Störungen des Zentralnervensystems und schließlich zum Tode führt. Als Ursache ist ein in der Kleiderlaus vorkommender Erreger erkannt, der sich ungemein schnell vermehrt und auf den Menschen übertragen wird. Kinder und körperlich robustere Menschen überstehen die Krankheit häufiger und besser als geistige Arbeiter.

Die deutsche Wissenschaft und ganz besonders die Heeressanitätsinspektion haben rechtzeitig die ungeheure Gefahr des Fleckfiebers erkannt und wirksame Mittel zur Bekämpfung entwickelt. Der Kampf richtet sich in erster Linie gegen die Kleiderlaus. Das sicherste Mittel der Bekämpfung ist die Wärme. Eine Temperatur von 90 Grad genügt, um die Läuse mitsamt der Brut restlos zu vertilgen. Daneben führt auch die chemische Entlausung sicher zum Ziel. Ueberall, wo unsere Soldaten in Gebiete kommen, in denen sie der Gefahr der Verlausung unterliegen, werden sie in besonderen Entlausungszügen gründlich von allen etwa vorhandenen Kleiderläusen befreit. Die Heimat der Kleiderlaus ist Zentralasien, in Rußland und Polen dürfte heute wohl die Verlausungsgefahr am stärksten sein.

Jeder weiß, daß im Krieg die Hygiene nicht immer in der gewünschten Weise möglich ist. Es ist das Verdienst des deutschen Forschers Prof. Weigl, einen Impfstoff gefunden und geschaffen zu haben. Das Institut für Fleckfieberforschung des Oberkommandos des Heeres in Krakau verarbeitet heute viele Millionen Kleiderläuse zu Impfstoff gegen das Fleckfieber. Zunächst werden gesunde Läuse in riesenhafter Zahl gezüchtet, dann mit Fleckfiebererregern infiziert und nach Entwicklung der Erkrankung in der Laus getötet und seziert. Vorsichtig wird der Blutschlauch aus der Haut der Laus gelöst und in Flaschen gesammelt. 10000 Blutschläuche braucht man, um eine Flasche zu füllen. Diese Blutschläuche werden zerrieben und mit geeigneten Chemikalien zu dem wirksamen Impfstoff verarbeitet.

Bei Ausbruch des Krieges hatte das Präparat sich bereits ein Jahr lang bewährt. Eine Impfung mit diesem Präparat ist zwei Jahre lang wirksam, so daß es ohne Schwierigkeiten gelingt, alle Soldaten, die in verlauste Gebiete kommen, vorher gegen Fleckfieber zu impfen und damit diese gefährliche Kriegsseuche zu bannen. In aller Stille arbeiten Hunderte und aber Hunderte Frauen und Männer im Krakauer Institut an der Herstellung dieses Impfstoffes und helfen auf diese Weise mit, eine wichtige Waffe in diesem Krieg zu schaffen. A. Mr.

Der Maler Bruno Richter 70 Jahre

Die Kunstbetrachtung unserer Zeit ist geneigt, Werte der Malerei, die malerische Qualitäten aufweisen, um so höher zu bewerten, als sie sich auch auf einen gehaltvollen Gegenstand beziehen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, verdient das Lebenswerk des in Halle geborenen, heute in Berlin lebenden Malers Bruno Richter, der am 8. Dezember seinen 70. Geburtstag feiert, besondere Beachtung. Die meisten, ja fast alle seine Arbeiten „erzählen" vom Leben und Treiben der Araber und Beduinen, von ihren im Sonnenbrand leuchtenden weißen Häusern und Siedlungen. Oder aber sie geben Kunde von den deutschen Alpen, ihren Firnen, Gletschern, Serpentinen und von dem trutzigen, bodenständigen Volk, das sie bewohnt. Ein so weit Ausholen des Programms kann spielend wie er nur ein Künstler mit offenem Blick, großer Beweglichkeit und Energie durchführen. Intuition kommt ihm dabei seine vollkommene Beherrschung der Aquarell-Technik. Diese Technik sichert ihrem Besitzer Anspruch auf allgemeine Beachtung. Das Museum seiner Vaterstadt Halle besitzt von Richter drei nordafrikanische Bilder.

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Kammermusik in köstlichem Rahmen

Das erste Bürgersaal-Konzert I

Der Gedanke der Hausmusik ist im deutschen Volke seit einer Reihe von Jahren erstarkt und zum festen Begriff geworden. Was liegt näher, in einem Kammerkonzert, wie man es gestern abend im schönen, alten Renaissancesaal unseres Rathauses (Bürgersaal) zum ersten Male hörte, auch eine Hausmusik zu sehen, die nur eine größere Gemeinde versammelt, um selten gehörten Klängen in stilvollem Rahmen zu lauschen. Verdienstvoll allein ist der Gedanke, die Pflege der zur reinen Kammermusik erweiterten Hausmusik in einen Raum zu verlegen, den sich stolzer Bürgersinn schuf und dessen Tradition richtungsweisend die Zukunft erleuchtet. Dem Oberbürgermeister, der selbst dem Eröffnungskonzert der neuen Reihe beiwohnte, gebührt Dank für eine Einrichtung, die dem Ruf der Händelstadt Halle alle Ehre macht. Die Einrichtung erweist neben der Besinnung auf überkommenes Kulturgut ein Besinnen auf die Pflichten deutschen Geistesguts, das zu wahren, zu pflegen und zu fördern auch Aufgabe in Kriegszeiten ist!

Das Kulturamt der Stadt Halle hatte die Vereinigung für alte Kammermusik zu Gast gebeten, die in stilvollem Rahmen stilvolle Barockmusik zum Klingen brachte. Die Einheit von Raum, Umgebung und Musik wurde vollständig, die Klarheit der Eingebungen Bachs, der in begrüßenswerter Weise an der Spitze der Folge stand, Händels, der keineswegs an dieser Stelle fehlen durfte, Hardts, Abels, Schenks und nicht zuletzt des vollblütigen Tartini wurde gehoben durch die architektonische Ebenmäßigkeit des Saales, der in seiner Reinheit der Form der edlen Linie der Musik kokbaren Rahmen gab. Mochten die Hörer sich nun von der köstlichen Bach-Suite gefangennehmen lassen oder von dem wundervoll-heiteren Concerto grosso in F Nr. 24 von Händel, von des Meisters Kammertrio in Es für 2 Oboen, Fagott und Cembalo, von den wundersamen Gamben-Duos oder schließlich von des Italieners Tartini Gamben-Konzert in D — überall schwang die kongeniale Kunst des Baumeisters mit. Man darf hier nicht berichten oder rezensieren — man kann nur empfinden und fühlen, daß man Zeuge wurde einer besinnlichen Stunde, die in sich den Geist trug, der Früchte trägt bis in die Zukunft hinein, und für den heute der deutsche Soldat die Waffe führt!

So sei den Ausführenden für ihren Freude bringenden Einsatz herzlich gedankt. Es waren — unter der Leitung von Christian Klug, der mit viel Verständnis das Tartini-Gambenkonzert spielte — Paul Klug-Bödel, Karl Gehr, Erich Spindler, Hermann Tennstedt, H. Apitius, Karl Koch, Willy Schmidt, Adolf Karl, Richard Freudenberg, Hermann Schmiedel Fritz Held, Guido Ladegast und Joachim Popelka. Robert Glass.

Italienisches Quartett spielt in Halle

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft Halle (Saale) veranstaltet am 11. Dezember ein Konzert des Poltronieri-Quartetts, Mailand, in der Aula der Universität. Das Konzert umfaßt Werke von Boccherini, A. Pick-Mangiagalli und Schubert. Die Mitwirkenden sind: Alberto Poltronieri, Gianni Carpi, Giuseppe Alessandri, Antonio Balisi.

Stadttheater. Aus Anlaß des 80. Geburtstages Gerhart Hauptmanns bringt das Stadttheater am Freitag, 11. Dezember, in neuer Inszenierung eine Komödie „Der Biberpelz". Die Inszenierung hat Herbert Köllner, die Bühnenbilder schuf Paul Pilotski.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194212 08-19/fragment/page=0004

Vom Filmschaffen

Geschichte fließt in die Gegenwart

Daß die jüngste der deutschen Filmproduktionsgesellschaften, die „Prag-Film AG.", bereits mit Kulturfilmen während der Münchener Woche ausgezeichnet wurde, ist ein Beweis für die zielstrebige Aufgabe, die sie sich auf vorgeschobenem Posten im Grenzland gestellt hat. Eine Unterredung mit den führenden Männern der Prag-Kulturfilmabteilung bestätigte das vielseitige Programm, das für die Zukunft abgesteckt ist.

Der vor der Vollendung stehende Film „Posen, Stadt im Aufbau" führt nicht nur dem Besucher der Stadt, sondern vielen tausenden Filmtheaterbesuchern den deutschen Charakter der Stadt vor Augen.

Diesem Wollen kommt ebenfalls ein weiterer Kulturfilm besonders nahe: „Oberschlesien." Nirgends liegen die Gegensätze so eng beieinander wie in diesem Lande der schwarzen, hochragenden Essen, der Wälder und wogenden Kornfelder. Mitten durch die Gruben, mitten durch Wohnhäuser ging die Grenze der Versailler „Friedensregelung". Der Kampf der deutschen Menschen, die in einem überwältigenden Abstimmungssieg sich zum Deutschtum bekannten, erlebt Phasen härtesten Einsatzes. Polnische Wirtschaft bringt Verödung über das Land, Verelendung der Bevölkerung, bis — der Film bringt den Umschwung geradezu meisterlich zum Ausdruck — Adolf Hitler auch hier eingreift, Oberschlesien ins Großdeutsche Vaterland heimholt und eine neue Zeit des Aufbaus, der Tatkraft, des Wollens beginnt.

Wie sehr die Einwirkungen des preußischen und habsburgischen Einflusses im Soldatischen und Musischen im Gepräge des schlesischen Menschen zum Ausdruck kommt, hat Dr. Günther Kulemeyer, in dem Kulturfilm „Niederschlesien" — mit dessen Dreharbeit in Kürze begonnen wird — festzuhalten versucht.

Eine Sonderstellung dürfte die Schaffung des Prag-Kulturfilms „Kopernikus" einnehmen. Hat doch der Buchverfasser sich nicht damit begnügt, das unbestreitbare Verdienst der neueren Geschichtsforscher, den großen Forscher Nikolaus Kopernikus hinsichtlich seiner deutschen Herkunft voll gerecht zu werden, zu unterstreichen, sondern weit mehr seine Aufgabe darin gesehen, in volksverständlicher Form die grundlegende Bedeutung der kopernikanischen Entdeckung sichtbar zu machen.

Bei dem Kulturfilm „Egerland" ist es nicht nur die Egerländer Landschaft, die der Kulturfilmtrupp bei der Durchwanderung festhielt, vielmehr gelang es, neben dem deutschen Stadtbild Egers, neben den wehrhaften Burgen und Bauernhöfen, das Wesen der sudetendeutschen Menschen, ihr Brauchtum in Lied und Tanz, in Feierstunde und Werktag einzufangen.

Daß die Prag-Kultur-Filmabteilung es sich zur besonderen Aufgabe macht, die Geschichte der deutschen Karlsuniversität, Deutschlands ältester hohen Schule, zu gestalten, dürfte um so verständlicher sein, als wir kurz vor dem 600. Gründungstag dieser deutschen Kulturstätte stehen.

Richard W. Tries-Styrum

Aus der Wirtschaft

Die Volksunfallversicherung in Kraft

Erhöhter Familienunfallschutz im Kriege

Im Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung zur Abänderung des § 189 des Versicherungsvertragsgesetzes erschienen. Dadurch wird bestimmt, daß alle formellen Erleichterungen, die für die Kleinlebensversicherung gelten — z. B. hinsichtlich des Mahnverfahrens — auch für die Klein-Unfallversicherung zur Anwendung kommen. Praktisch bedeutet dies, daß der besonders vereinfachte Verwaltungsaufbau der deutschen Volksunfallversicherung nunmehr gesetzlich verankert ist.

Weiter ist im Reichsanzeiger eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers und des Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung veröffentlicht, in der die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen für die Volksunfallversicherung bekanntgegeben werden. Es wurde angeordnet, daß die Volksunfallversicherung nur auf Grund dieser Bedingungen und der von der Wirtschaftsgruppe Unfallversicherung im Einvernehmen mit den Behörden aufgestellten weiteren Betriebsgrundlagen betrieben werden kann. Durch die Anordnung werden alle Unfallversicherer und Zeitschriften-Unfallversicherer zugelassen.

Damit sind alle rechtlichen Voraussetzungen zur sofortigen Aufnahme der praktischen Arbeiten der deutschen Volksunfallversicherung geschaffen. Die besondere Aufgabe der neuen Volksunfallversicherung liegt im Familienunfallschutz.

Die Einführung der Volksunfallversicherung erfolgt bewußt während des Krieges. Wenn auch, wie in der gesamten Unfallversicherung, Unfälle, die unmittelbar mit den Kampfhandlungen zusammenhängen, der Entschädigungspflicht des Staates überlassen bleiben, so wird doch die Volksunfallversicherung Versicherungsleistungen für die vielfachen sonst mit den Kriegsereignissen zusammenhängenden Unfälle aus der Verdunkelung, dem Aufsuchen der Luftschutzräume und ähnlichen kriegsbedingten Maßnahmen in voller Höhe gewähren.

Bergwerksdirektor Dr. Otto Scharf gestorben. Infolge eines Herzschlages verstarb, kurz nach Vollendung seines 67. Lebensjahres, der langjährige Leiter der IG. Bergwerke, Direktor Dr.-Ing. e. h. Otto Scharf in Halle. Die mitteldeutsche Wirtschaft, und darüber hinaus das gesamte Bergwesen und die chemische Industrie Großdeutschlands, verlieren mit ihm eine ihrer verdienstvollsten Persönlichkeiten.

Zollamt für Weißruthenien in Minsk. Auf Grund des Paragraphen 2 der Verordnung über das Zollrecht im Reichskommissariat Ostland vom 28. April 1942 hat der Reichskommissar für das Ostland durch Erlaß vom 14. November 1942 die Einrichtung eines Zollamtes für den Generalbezirk Weißruthenien in Minsk verfügt. Das Zollamt ist unmittelbar dem Generalkommissar für Weißruthenien in Minsk unterstellt.

Neue Maßnahmen für Kognakbewirtschaftung in Frankreich. Von den zuständigen Behörden sind neue Maßnahmen getroffen worden, die die Kognakproduktion vor Fälschungen bewahren und andererseits die Verteilung der Produktion nach den vorgeschriebenen Gesichtspunkten sichern sollen. So erhalten die Beauftragten der Bekämpfungsstelle des Betruges und der Fälschungen sowie die Vertreter der Steuerverwaltung das Recht, ungehindert die Weinlager der Weinproduzenten zwecks Nachprüfung der Ernte und Vorratserklärungen zu überwachen. Außerdem wurde vom nationalen Büro für Wein- und Kognakbewirtschaftung eine Neuregelung des Kognakabsatzes vorgenommen, deren Gültigkeitsfrist vom 1. Oktober 1942 bis zum 30. September 1943 läuft. Danach wird den Händlern, den Grossisten, Weinbrennern und Genossenschaften die Aufgabe gemacht, sich innerhalb des festgesetzten Zeitraumes streng an den Verkauf des vorgesehenen Kontingents zu halten. Das Kontingent richtet sich nach den Umsätzen in den Jahren 1936 bis 1939.

Methangas in dänischen Kreidefelsen entdeckt. Im Innern der bekannten dänischen Kreidefelsen Möens Klint haben Ingenieure vor einiger Zeit das Vorhandensein großer Naturgasmengen festgestellt. Die Bevölkerung klagte über schlechtes Trinkwasser. Bei näherer Untersuchung entdeckte man große Mengen von Methangas, und zwar etwa 25 bis 30 Meter im Innern der Felsen.

Blick in die Welt

Mammutzahn in der Elbe gefunden. Der pensionierte Bahnbeamte Josef Wenzel aus Wellen in der Nähe von Neudorf bei Kolin (Prot.) fand bei niedrigem Wasserstand in der Elbe einen mächtigen Mammut-Stoßzahn. Der Hauer ist annähernd 105 Zentimeter lang und wiegt 15 Kilogramm. Sein Alter wird auf 20 000 bis 40 000 Jahre geschätzt. Der Fund ist im Koliner Museum ausgestellt.

Feuerwerkskörperfabrik in die Luft geflogen. In Bukarest flog eine Feuerwerkskörperfabrik in die Luft. Von der Belegschaft wurden 16 Arbeiter unter den Trümmern des Gebäudes verschüttet. Vier konnten bisher tot geborgen werden.

Erdbeben in Neuseeland. Ein schweres Erdbeben ereignete sich im Bezirk der neuseeländischen Hauptstadt Wellington. Beträchtliche Häuserschäden wurden angerichtet. Das Erdbeben dauerte etwa 45 Sekunden.

Aus der Heimat

Bitterfeld. (Tödlicher Sturz von der Treppe.) Bei einem Sturz von einer sechs Meter hohen Treppe zog sich ein flämischer Arbeiter einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit im Krankenhaus verstarb.

Gera. (Von der Starkstromleitung getötet.) Eine Mutter unternahm mit ihren drei Kindern in Gera einen Spaziergang. Plötzlich stürzte der siebenjährige Sohn wie vom Blitz getroffen tot zu Boden. Die Mutter und ein kleines, auf dem Arm getragenes Kind erhielten einen elektrischen Schlag, kamen aber mit dem Schrecken davon. Die Ursache des tragischen Unfalls war ein auf der Erde liegender Draht eines am Abend vorher umgestürzten Mastes der Starkstromleitung.

Suderode. (Im Kampfe sich selbst angeschossen.) Hofmeister Becker geriet auf einem Kontrollgang mit einem verdächtigen Mann in einen Kampf. Als er sich mit dem Kolben seines Jagdgewehrs gegen die Messerstiche des Fremden wehrte, löste sich ein Schuß und traf Becker selbst in den Oberschenkel. Der Verletzte wurde dem Wernigeroder Krankenhaus zugeführt.

Magdeburg. (Zigarettenstummel setzt Kinderwagen in Brand.) Bei ihren Einkäufen hatte eine Frau in Burg bei Magdeburg ihren Kinderwagen vor einem Geschäft abgestellt. Als sie wieder herauskam, brannte der Wagen. Das Kopfkissen und die Decke waren bereits in Flammen aufgegangen. Glücklicherweise hatte die Frau ihr Kind auf dem Arm mit in den Laden genommen. Wie festgestellt wurde, war ein glimmender Zigarettenstummel von einem leichtfertigen Passanten achtlos beiseitegeworfen worden und dabei ausgerechnet in den Kinderwagen gefallen.

Turnen - Sport - Spiel

Fußball am 13. Dezember

Bereich: Sportfreunde — Spvgg. Zeitz, SC Erfurt — HFC Wacker. — **Sportgau: Wittenberg 07** — SG Mockrehna. — **Freundschaftsspiel: VfL 96** — Borussia.

Reichssportführer verteilte die Ehrenpreise. Die offizielle Preisverteilung durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten im Reiterhaus auf dem Reichssportfeld bildete den feierlichen Abschluß des dritten Dreiländerkampfes der Amateurboxer von Deutschland, Ungarn und Italien. Der Reichssportführer überreichte der deutschen Staffel den vom Führer für die beste Nation gestifteten Ehrenpreis. Darüber hinaus konnten an sechs deutsche Amateure die Ehrengaben für den besten Boxer der Gewichtsklasse vergeben werden.

Der Städtekampf Budapest—Wien der Schwimmerinnen in Budapest wurde von den Ungarinnen mit 37 P. gewonnen. Die Wienerinnen konnten nur auf 27 P. kommen.

Vereinswechsel-Jugendlicher. Es macht sich aus gegebener Veranlassung immer wieder notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß für die Dauer des Krieges ebenso wie für die Erwachsenen so auch ein Vereinswechsel von Jugendlichen grundsätzlich verboten ist. Nur wenn ein Jugendlicher glaubt, zu einer anderen Sportart Begabung zu entdecken, und wenn in seinem Verein die Möglichkeit zur Ausübung dieser Sportart nicht gegeben ist, kann ein Vereinswechsel vorgenommen werden. Es muß aber hierzu die Genehmigung beider beteiligten Gebietsfachwarte vorliegen.

Ungarn nach Istanbul eingeladen. Auf Einladung des türkischen Fußballverbandes soll sich demnächst die im Mittelfeld der ungarischen Tabelle rangierende Gamma-Elf nach Istanbul begeben. Wie verlautet, soll Gamma in der Türkei mehrere Wettspiele austragen.

Familien-Anzeigen

Reinhard, 7. 12. 42. Die glückliche Geburt eines zweiten Kriegsjungen, unseres vierten Kindes, zeigen wir in dankbarer Freude an. **Ruth Saalfeld** geb. Sonntag, z. Z. Univ.-Frauenklinik, Prof. Dr. Nürnberger, **Friedrich Saalfeld**, Oberstfeldmeister a. D., Gaustellenleiter. Halle, Ludw.-Wucherer-Str. 58.

Wir haben uns verlobt! **Brigitte Backmann, Gerhard Krüger.** Halle, z. Z. auf Urlaub, 6. 12. 42.

Wir haben uns verlobt! **Margarete Wolf, Gerhard Kayser,** Hwm., z. Z. Urlaub. Bennstedt, 6. 12. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefreiter **Wilh. Buchta und Frau Klara** geb. Reschke. Halle, Leuna, im Dezember 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hansgeorg Wiedenbeck, Jlse Wiedenbeck** geb. Viehweg. Halle (S.), Wegscheiderstr. 26, Zeitz, Altenburger Straße 49, den 9. Dezember 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Erich Thomas,** Feldw., **und Frau Irmgard** geb. Kahl. Stedten, z. Z. im Laz., 6. 12. 42.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: San.-Feldwebel **Herbert Böttcher und Frau Erika** geb. Rieger. Gleichzeitig danken wir hierdurch herzlich für die vielen Glückwünsche und Geschenke. Angersdorf, z. Z. auf Urlaub, Ludwigshafen (Rhein), den 5. Dezember 1942.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich. **Herta Lüttich, Kurt Schaare,** Uffz. in einem Grenadier-Regt. Bahnhof Teutschenthal, 8. 12. 42.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Obergefr. **Paul Schuster und Frau Gerda** geb. Schimpf. Halle (S.), Pfälzerstraße 20.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Unteroffizier **Gerhard Müller und Frau Irma** geb. Holzweißig. Landsberg bei Halle, Bahnhofstraße 18, im Dezember 1942.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlichst auf diesem Wege. **Franz Schubert und Frau,** Halle, Preßlersberg 4, im Dezember 1942.

Halle, Streiberstr. 41, und Tholuckstraße 10, part., den 7. Dezember 1942.

Hart und schwer traf uns am 4. Dez. 1942 die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, Neffe und Cousin, mein unvergeßlich lieber Bräutigam, der Leutnant

Gerhard Schumann

HJ.-Oberstammführer

Inh. des goldenen HJ.-Abzeichens, EK. 2. und Verwundeten-Abzeichens, im Alter von 28 Jahren am 24. Oktober 1942 bei den harten Kämpfen in Afrika sein sonniges Leben lassen mußte.

In stiller Trauer:

Max Meisel und Frau Minna geb. Dettweiler als Eltern, **sowie alle Verwandten; als Braut Käthe Liebig u. Mutter.**

Salzmünde, 4. Dez. 1942.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter, fleißiger Junge, der Panzergefreite

Hans Gaul

infolge einer in Afrika zugezogenen Erkrankung im Lazarett Neapel im Alter von 19½ Jahren den Heldentod fand:

In tiefstem Herzeleid:

Familie Otto Gaul und Angehörige.

Mit den Angehörigen trauern um den Verlust dieses lieben Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma J. G. Boltze,** Salzmünde, Abt. Werkstätten.

Halle (Saale), Kleiststraße 3, den 7. Dezember 1942.

Am Freitag, dem 4. Dezember, entriß uns der Tod unser Liebstes, meinen lieben, herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Reichsbankoberinspektor

Kurt Schondorf

im 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Emmy Schondorf geb. Becker. Ursula, Kurt-Werner u. Ingrid.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 14.30 Uhr, auf dem Nordfriedhof statt.

Zugleich trauern um den lieben Berufskameraden **Vorstand und Gefolgschaft der Reichsbankstelle Halle, Vorstand und Gefolgschaft der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen Berlin.**

Halle (Saale), Platanenstraße 3, den 7. Dezember 1942.

Wenige Tage nach seinem 67. Geburtstag verstarb am 6. Dez. 1942 völlig unerwartet an einem Herzschlag mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender, guter Vater, Herr Bergwerksdirektor Diplom-Bergingenieur Dr.-Ing. e. h.

Otto Scharf

Wehrwirtschaftsführer.

Er wurde mitten aus seiner rastlosen Tätigkeit herausgerissen. Wir haben in ihm den besten Menschen verloren.

In tiefstem Schmerz:

Margarete Scharf geb. Roßner; Wolfhart Scharf und Frau Ingrid geb. Brinckmann; Gudrun Nommel geb. Scharf und vier Enkelkinder.

Trauerfeier am Freitag, dem 11. Dezember 1942, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Es wird gebeten, zugedachte Kranzspenden bei der Verwaltung des Gertraudenfriedhofes abzugeben.

Mit den Hinterbliebenen trauern: **I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft; A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft; Deutsche Grube Aktiengesellschaft.**

Halle (S.), Fliegerhorst, Haus 207.

ᛉ am 18. 5. 20 ᛦ 3. 12. 42

Jsolde Bierend

Diplom-Bibliothekarin.

Im blühenden Alter von 22 Jahren ging sie, ein Sonnenschein meines Lebens, nach kurzer, schwerer Krankheit von uns.

In tiefstem Leid im Namen aller Hinterbliebenen:

Walter Bierend, Regierungsoberinspektor, z. Z. im Felde, als Vater.

Die Beerdigung hat im engsten Familienkreis in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Wettin, den 7. Dezember 1942.

Am 5. Dezember ist unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatmann

Franz Stoye

im 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Helene Stoye; Familien Otto, Franz und Karl Stoye, Merseburg, Halle und Wittenberg.

Die Beerdigung findet am 8. Dezember, 14.30 Uhr, in Wettin von der Kapelle aus statt.

Halle (S.), Landrain 146, Arolsen (am Hebberg), den 7. Dez. 1942.

Am 6. Dezember 1942 entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe, gute Frau, meine einzigste Tochter, unsere liebe Schwester, Nichte und Enkelin

Charlotte Schrul

geb. Arendholz

im Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer:

Helmut Schrul, Mech.-Ob.-Maat; Olga Arendholz geb. Thieme, und Verwandte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Dezember, 13 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden bitten wir bei der Friedhofsverwaltung abzugeben.

Halle (S.), Schleifweg 5.

Unser Glück und Sonnenschein, unser lieber

Werner

ging am 6. Dezember im Alter von 3 Jahren von uns.

In tiefer Trauer:

Otto Thomas, z. Z. im Felde, und Frau Aenne geb. Schmidt sowie Großeltern.

Beerdigung Donnerstag, 14.30 Uhr, kl. Kapelle Gertraudenfriedhof.

Halle, Torstr. 51, 7. Dez. 1942.

Heute früh entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Selma Blume

geb. Löwe

im 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Hermann Blume.

Beerdigung Donnerstag, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes. Frdl. zugedachte Kranzspenden bitten wir bei der Friedhofsverwaltung abzugeben.

Döblitz und Neutz, 6. Dez. 1942.

Nach kurzem Krankenlager entschlief im 72. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Jda Dietrich

geb. Lichtenstein.

Gleichzeitig danken wir allen lieben Verwandten und Bekannten für die herzliche Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ferdinand Dietrich sen.

Halle, Magdeburger Straße 52, Bautzen, Merseburg, 6. Dez. 1942.

Für uns alle unerwartet verstarb nach kurzer Krankheit am 6. Dezember unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister

Karl Hasse

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Paul Hasse und Frau; Ewald Hasse; Alwin Kerk und Frau; Alfred Dolch und Frau, und zwei Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch, den 9. Dezember 1942, 14¼ Uhr, kleine Kapelle Gertraudenfriedhof. Zugedachte Kranzspenden an die Verwaltung des Gertraudenfriedhofes erbeten.

Halle (S.), Blumenthalstraße 10, den 7. Dezember 1942.

* 30. 10. 1877 ✝ 5. 12. 1942

Nach schwerem Leiden ging mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Schwager und Onkel, der Handelsvertreter

Hermann Reinecke

in die Ewigkeit ein.

In stiller Trauer:

Elisabeth Reinecke; Ilse Reinecke, und alle Angehörigen.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 9. Dezember, 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Blumenspenden bitten wir bei der Friedhofsverwaltung abzugeben.

Ammendorf, Buchenweg 35, den 7. Dezember 1942.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief mein lieber Mann und treusorgender Vater, guter Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Schumann

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Rosa Schumann geb. Voigt; Leonore Schumann.

Die Feier zur Einäscherung findet am Donnerstag, um 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden bitte auf dem Friedhof abzugeben.

Mit den Angehörigen trauern um einen langjährig bewährten Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Filialdirektion Halle (Saale) der Allianz Versicherungs-Akt.-Ges.,** Universitätsring 2.

Halle, Turmstr. 45, 5. Dez. 1942.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutti

Emma Liehr

geb. Schmoldt.

Paul Liehr, Reichsbahn-Oberinspektor; **Hans-Joachim Liehr,** Hauptm. in einem Pz.-Gren.-Regiment; **Wolfgang Liehr,** Leutn. d. R. in einem Pz.-Rgt.

Trauerfeier am Mittwoch, 9. Dez. 1942, 14 Uhr, große Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Etwaige Kranzspenden bitte an die Friedhofsverwaltung abzugeben.

Diemitz, Berliner Straße 53/54, und Nietleben.

Am 2. Advent, früh 5 Uhr, nahm Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, unseren lieben, treusorgenden Vati, unseren lieben einzigen Sohn, meinen guten Bruder, unseren unvergeßlichen lieben Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Dittmar

nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet im Alter von 44 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In unsagbarem Herzeleid:

Frieda Dittmar geb. **Schulze und Söhne Joachim** (z. Z. im Osten) **und Klaus; Friedrich Dittmar und Frau als Eltern; Emil Schulze und Frau als** Schwiegereltern **und alle Angehörigen.**

Beerdigung findet Mittwoch, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Halle, Boelckestraße 52.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vatis, Bruders, Schwagers und Onkels, sagen wir allen denen, die seiner gedachten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Gertrud Reichert und Kinder.**

Langenbogen, den 30. Nov. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegersohnes, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, danken wir allen denen, die ihn ehrten. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Wwe. Minna Zech** geb Thüring **und Kinder und alle Angehörigen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421208-19/fragment/page=0005

AMTLICHE ANZEIGEN

Bekanntmachung

Sperrung der Reichsautobahn

Bei eintretendem Schneefall, der zum Einsatz von Schneepflügen für die Räumung der Fahrbahnen zwingt, wird die Reichsautobahnstrecke Halle (S.)—Leipzig v. Anschlußstelle Leipzig—Delitzsch bis Auffahrt Leipzig-Engelsdorf (Ende der Autobahn) für jeden Verkehr gesperrt.

Auf- und Abfahrtstelle für Leipzig ist n u r die Anschlußstelle Leipzig—Delitzsch, der Durchgangsverkehr wird auf das übrige Straßennetz verwiesen.

STELLENANGEBOTE

Dreher- und Schlosser-Lehrlinge für Ostern 1943 ges. Elektromotorenbau Halle, M. Kirchgeorg, Gutenbergstraße 15.

Kontorist(in) für ganze oder halbe Tage ges. Ewald Herrmann, Elektro-Großhdl., Halle (S.), Kirchnerstr. 18a

Kaufm. Lehrling (männl.) m. gut. Schulzeugnissen stellt Maschinenfabrik zu Ostern ein. Schriftl. Bew. m. Lebensl. und Zeugnisabschr. unt. W 9071 an MNZ.

Papier-Vertreter, der bei Papiergroßhandl. und Versandgeschäft. gut eingef. ist, bei gut. Verdienstmöglichk. ges. Eilang. M. H. 4767 an Ala Anzeigen-Gesellschaft mbH., Mannheim.

Haben Sie freie Zeit? Aush. für leichte Botendienste, stundenw., tagew.. Männer od. Frauen, jüngere od. ältere, sof. ges. Zu melden 8 b. 10 od. 3—5 Uhr, Berliner Str. 28.

Kaufm. Lehrling zum 1. April 43 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebensl. od. persönl. Vorst. erb. Carl Schumann, Nutz- und Sperrholzgroßhdlg, Halle, Gr. Steinstr. 30

Fleischerlehrling zum 1. 4. 43 gesucht. Otto Eising, Fleischermeister, Könnern, Gr. Freiheit 54.

Laufbursche, der radfahren kann, in Tischlerei gesucht. Jahnke, Rud.-Haym-Straße 38.

Mittelschüler mit guten Zeugn. als kaufm. Lehrling für meine Getreide-Großhandl. z. 1. April 1943 gesucht. Kurt Nebel, Halle (S.), Schließf. 262.

Maler für lfd. Reklamearbeiten für ständig gesucht in Großgaststätte. Angebote W 8989 an MNZ.

Männl. kaufm. Lehrlinge stellen Ostern 1943 ein. Gute Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden. Schriftl. Bewerb. erb. Nordsee, A.-G., Große Ulrichstraße.

1 Gürtlerlehrling (Metallschlosser und Kunstgewerbe) sof. od. 1. 4. 1943 ges. Friedrich Becker & Co., Metallwarenfabrik, Halle (S.), Kl. Brauhausstraße 11.

Gärtnerlehrling stellt zum 1. 4. 1943 ein. Fr. Baumgarten, Gartenbaubetrieb, Roßla/Harz, Ruf 490.

Maurerlehrlinge stellt zum April 1943 ein. Baugeschäft Franz Walter, Hoch-, Tief- und Betonbau, Halle, Schwetschkestraße 40.

Steinmetz-Lehrling stellt Ostern oder früher ein Bildhauer u. Steinmetzmeister Otto Staudte, Halle, Huttenstr. 72, am Südfriedhof, Ruf Nr. 228 24.

Molkerei-Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, für unsere anerkannte mod. Lehrmolkerei zu Ostern oder auch früher gesucht. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen zugesichert. Angebote erbittet Molkereigenossenschaft Dahlen (Sachsen).

Schmiedelehrling gesucht. Flucke, Oppin, Fernruf Niemberg 246.

Buchhalter(in) von Landhandelsfirma nach Halle (S.) in Dauerstellung gesucht. Angebote erb. unt. Z 394 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Großes Braunkohlenindustrie-Unternehmen (Sitz Halle/S.) sucht **Eisenhändler** für Abteilung Rechnungsprüfung zum baldigen Antritt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild unter Angabe der Gehaltsanspr. und des frühesten Antrittstermins erbeten unter W 9098 an MNZ.

Lokomotiv-Kesselbauer, tüchtige Meister, Hilfsmeister, Gruppenführer u. Kesselschmiede f. d. Anfertigung neuer Lok-Kessel gesucht. Angebote W 9098 an MNZ.

Tüchtiger Betriebs-Buchhalter, Kontoristinnen u. Stenotypistinnen gesucht. Angebote W 9099 an MNZ.

Kaufm. Lehrling mit Mittelschulbildung zum 1. April 1943 gesucht. Schriftl. Bew. an Landelektrizität G. m. b. H., Ueberlandwerk Saalkreis—Bitterfeld, Halle (S.), Bernburger Straße 12/13.

Eisenverarbeitender Betrieb in Mitteldeutschland mit Zweigunternehmen sucht baldmögl. 1. Buchhalter. Kenntn. in der Betriebsabrechnung erwünscht. Auf verantwortungsbewußte Arbeit wird Wert gelegt. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter W 9037 an MNZ.

Tüchtige Kraft für Kräuterlager ges., mögl. zum sof. Antritt. F. A. Hoffmann & Co., Apothekerwaren-großhandlung, Dryanderstraße 14.

Puppenspieler zur Mitarbeit an künstlerischer Handpuppenbühne gesucht. Auch nebenberuflich od. begabter Laie. Voraussetzung: Guter Sprecher m. Charakterisierungsgabe. Landespuppenbühne d. Prov. Sachsen, Barthold, Gr. Ulrichstraße 51.

Zuverl. Kontoristin mit guter Handschr. bei durchgeh. Arbeitszeit ganz- od. halbtägig mögl. sofort ges. Haus Bergmann, Zigarettenfabrik G. m. b. H., Fabriklager Halle (S.) Kirchnerstraße 5.

Kaufm. Lehrling, weibl., für Verkauf u. Büro sof. od. 1. 4. 43 ges. Samen-Greil, Halle, Marktplatz 15.

Hausgehilfin, Privathaush., welche das Kochen erlernen kann, gesucht. Angebote W 9011 an MNZ.

Weibl. Kraft, Stenogr. u. Schreibmaschine für Dienststelle gesucht. Ang. an SA.-Stand. 75, Königstr. 91.

Wegen Erkrankung meiner jetzig. Hausgehilfin suche baldigst ordentl., junges Mädchen. Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38.

Hausangestellte, tüchtige, ehrl., fleiß., für Einfamilienhaushalt zu sof. oder 1. Febr. 1943 gesucht. Lösch, Leipzig N 22, Stollestraße 6.

Sekretärin (auch Anfängerin) zum 1. 1. 43 ges. Universitätshautklinik Halle, Grünstr. 5.

Jüng. Kontoristin mit Kenntn. in Maschineschreiben u. Stenogr. ges. Hauptverwaltung der Franckeschen Stiftungen, Franckeplatz 1.

1—2 jüng. Bürogehilfinnen sucht sof. Steinkohlenwerk Plötz, GmbH., Plötz über Halle (S.).

Suche für meinen Haushalt eine Hilfskraft von 8—15 Uhr. Wiener Konditorei, Große Ulrichstraße 62.

Wegen Verheiratung meiner jetz. Stütze suche ich ab 1. 1. od. später ein ordentl. Mädchen zur Mithilfe im Haushalt und Brüterei. Frau Fr. Wald, Wiesenena über Delitzsch, Ruf Gröbers 113.

Aufwartung 2—4mal wöchentlich vormittags, aber auch nachm., gesucht. Hallorenring 11, II.

Pflichtjahrmädel sof. od. 1. 4. 43 gesucht. Angebote M 749 an MNZ.

Aufwartung gesucht. Wegen Verheiratung meiner langjährigen Aufwartung, die 18 Jahre bei mir war, suche ich Ersatz für tägl. mehrere Stunden. Meldungen erbeten Mühlweg 11, Gartenhaus.

Büro-Anfängerin für sofort gesucht. Hallesche Manometerbauanstalt G. m. b. H., Krondorfer Straße 7a.

Zwei junge Verkäuferinnen m. gut. Umgangsformen sofort gesucht. Wiener Konditorei, Gr. Ulrichstr. 62

Hausgehilfin oder auch Tageshilfe, zuverlässige, saubere, für alle Hausarbeiten für sofort gesucht. Graeb, Senefelderstraße 6.

Hausmädchen wegen Verheiratung d. jetzig. z. Januar f. Gutshaush. ges. Beil, Gröbers (Halle-Leipzig).

Kaufm. weibl. u. männl. Lehrling zum 1. 4. 1943 ges. Bewerb. m. Lebensl. erb. an Raffinerie-Großhandlung Dr. F. Ullscheck, Große Märkerstraße 6/7.

Verkäuferinnen - Lehrlinge zur Ausbildung in unseren Filialen stellen wir zum 1. 4. 43 ein. Persönl. Vorst. erbitten Gebr. Schubert, Halle (Saale), Konditorei-Abteilung, Mansfelder Straße 19.

Frau zur Reinigung des Wohlfahrtsgebäudes für ganze oder halbe Tage sof. ges. Hallesche Dampf-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik Stephan & Co., Halle (S.), Reideburger Straße 14.

Köchin sowie Beiköchin f. Großgaststätte ges. Angeb. W 8990 MNZ.

Techn. Zeichner-Lehrling (weibl.) m. gut. Schulzeugn. stellt Maschinenfabrik zu Ostern ein. Schriftl. Bew. m. Lebensl. und Zeugnisabschriften unter W 9072 an MNZ.

Mädchen in Landwirtschaft, fleißig u. ehrlich, sofort od. später ges. Angebote W 9082 an MNZ.

Verkäuferin oder junge unabhäng. Frau als Ladenhilfe gesucht. Hugo Grunewald, Halle, Torstraße 20. Bewerbung vorerst schriftlich.

Stenotypistin, stundenweise od. für Heimarbeit gesucht. Angebote unt. W 9059 an MNZ.

Hausmädchen zum sofortigen Antritt oder zum 1. Januar 1943 ges. Mögl. nicht unter 16 Jahren. Emil Kockel, Drogen- und Kolonialwaren, Bad Dürrenberg, Ruf 415 Amt Dürrenberg.

STELLENGESUCHE

Pflichtjahrstelle auf dem Lande z. 1. 4. ges. Zuschriften Kl 3563 MNZ.

Aelt. Frau sucht bis 15. 12. Stellg. als Wirtsch. Ang. Ra 12255 MNZ.

VERKÄUFE

Glasmalerei-Fenster und Bleiverglasungen für Speisezimmer 80,—, Balkonwindschutz und anderes 15,— bis 100,— sowie Schaufensterglas 5,— bis 200,—, u. durchsicht. Gärtnergrün 3,—, Eichenholz-Bilderleisten 4,— verk. J. Ewald, Steinweg 2.

Zu verkaufen: 7tlg. echt. silb. Toilette-Garn. m. Spiegel 360,—, Geige mit Holzkasten 150,—, div. Orig.-Oelgemälde von 30,— bis 400,—, Fischplatte (Zinn) 30,—, Marmoruhr, schwer 25,—. Ang. W 9074 MNZ.

4 Oelgemälde (Gebirgs-Landschaft und Blumen), 60×80 cm, zu verk. Je 100 und je 135 RM. Angebote unter Ri 1283 an MNZ.

Krist.-Toilettegarnit., 46,—, zu verkaufen. Zuschr. M 741 an MNZ.

K.-Kochmaschine (Spiritus) 12,—, kl. Korbwiege 6,—, fast neue Halbschuhe Gr. 27 8,— zu verkaufen. Zuschriften Ra 12258 an MNZ.

Rollschuhe, verstellb., 10,—, Waschkessel, 60 cm Durchm., 10,—, verk. Angebote M 9747 an MNZ.

Transp. Kachelofen, neu, 175,—, zu verkauf. Zuschr. Ra 12264 MNZ.

Kurz- und Wollwarengeschäft in Halle zu verk. Tauschwohnung Bedingung. Ang. Kl 3530 an MNZ.

Kleiderschrank, etwas rep.-bed. (12,—), Herrenrad, reparaturbed. (25,—). Ruf 347 12.

KAUFGESUCHE

Rolleiflex-Aut. oder Rolleicord, evtl. mit Zubehör ges. Ang. unter Ei 11349 MNZ-Geschäftsstelle Eilenburg, Leipziger Straße 64, erbeten.

Korbsportwagen zu kaufen ges. Angeb. unt. W 9065 an MNZ.

Eiserne Bettstellen, zwei, mit Stahlmatratze, zu kaufen gesucht. Angebote Ri 1254 an MNZ.

Bis 300 Ztr. Futterrüben ges. Ang. auch in kleineren Posten. Hauptverwaltung der Franckeschen Stiftungen, Franckeplatz 1.

Guterh. Blech- und Stahlschere im Fahrzeugbau dringend gesucht Angebote W 8999 an MNZ.

H.-Wintermantel, Gr. 48, guterh., gesucht. Angebote Ri 1268 an MNZ.

Kinderfahrrad, für Mädchen von 8 J. ges. Max Rolle, Schwittersdorf über Eisleben.

Alt- und Abfallstoffe. Wie Papier Akten Lumpen Knochen. Eisen. Metalle. Gummi usw. übernimmt zu Tagespreisen Paul Mende, Alter Markt 11, Ruf 224 09.

Kl. Stubenkohlenkasten gesucht. Angebote Ra 12256 an MNZ.

Mittlerer Fleischwolf, 220 Volt, Drehstrom, kl. Kochherd, guterh., zu kauf. ges. Angeb. W 9085 MNZ.

Puppenwag. (mögl. Korbausf.) zu kaufen ges. Angebote Kl 3559 MNZ.

Plattenspieler od. Musikschrank m. Plattenspieler u. Platten zu kaufen gesucht. Zuschriften Kl 3566 MNZ.

1 Dampfmaschine zu kaufen gesucht. Angebote Kl 3571 an MNZ.

Guterhaltener Gartenschlauch, 20—30 m ges. Preisang. W 9048 MNZ.

Plattenspieler oder Musikschrank mit Plattenspieler zu kaufen ges Angeb. unt. W 8691 an MNZ.

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft R. Voss, Goldschmiedemeister, Leipziger Str. 1 Gen. A 41/1362

Gleise 600 mm, Muldenkipper ¾ bis 1¼ cbm, für Osteinsatz sof. gesucht. Angeb. an Eisenbetonbau Edmund Emge, Bromberg, Albert-Forster-Straße 76.

Bücher, neu u. gebr., kft. Leihbücherei Kuzia, Ammendorf, Hallesche Str. 34

Biergläser dringend von Militärkantine zu kaufen gesucht (5/20, 10/20). Heinz Linden, Artilleriestr. Nr. 106, Ruf 311 67.

Fleischwolf, mittl. Gr., f. Handbetr., neu od. gebr., und Knabenfahrrad, guterh., für 10jährigen Jungen gesucht. Angebote Kl 3558 an MNZ.

Wer verkauft guterh. Schreibmaschine? Angeb. W 9052 an MNZ.

Rollwagen für Zweispänner, gebr., jedoch in gut. Zustand, Tragkr. nicht unt. 20 Ztr., gesucht. Richard Meisert, Samenzüchterei, Könnern (Saale), Ruf 391.

Herren-Pelzmantel oder Stutzer mittl. Größe, Büfett, Eiche, gesucht. Max Simon, Gr. Steinstraße 6.

Volksempfänger kauft. Angebote Kl 3531 an MNZ.

Offiziersdegen (Infanterie) kauft Heinze, Ammendorf, Langestr. 20.

Teppich, guterh., 2½×3 m (auch größer) ges. Ang. W 9081 an MNZ.

Detektorapp. dringend zu kauf. ges. Dammköhler, Jul.-Kühn-Str. 4, ptr.

Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. Kl 3543 an MNZ.

TAUSCHGESUCHE

Sprungdeckel-Taschenuhr, flache Form, sehr gut. schweiz. Fabrikat, Tula-Silber, 60,— RM., gegen gute Herrenarmbanduhr zu tauschen gesucht. Angebote W 9078 an MNZ.

Staubsauger, 110 V., guterh., 100,—, zu verk. od. z. tausch. geg. Linoleumteppich od. Läufer od. Gasbackherd. Angebote W 9064 an MNZ.

Tausche Gelenkpuppe, angez., 65 cm, 30,—, Puppenwagen 12,—, Wringmasch. 12,—, geg. Wollstoff oder Schirm, Pumps, 38½, fl. Absatz. Angeb. Ra 12203 an MNZ.

Tausche Schreibtisch m. Stuhl 40,—, geg. br. D.-Stiefel (36), Kaufladen, 15,—, geg. br. Sportschuhe (36), Radio, Batt.-Ger., 30,—, geg. Wäsche. Angeb. Ra 12197 an MNZ.

Tausche: Reiseschreibmaschine „Urania", 200,—, geg. eine Kino-Kamera, 8 mm, mit eingebautem Belichtungsmesser. Angeb. M 726 an MNZ.

Biete: Schw. D.-Wintermantel 50,—, suche Kindersportwag. od. Klappstühlchen m. Tisch. Angeb. M 728 an MNZ.

Biete an: Br. Sportschuh Gr. 39, 30,—, schwarz, Anzug, 80,—, D.-Mantel, Gr. 42, 40,—, Jacke, 25,—, Stoff, 12,—, Rock, 12,—, Wolljacke, 12 b. 15jähr., 15,—, Frohne-App., 18,—, Koffergrammophon, 100,—, Puppenst. 15,—, Puppenbett, 15,—, Puppen, 8,— u. 4,—, Eisenb., 30,—, Burg, Soldat., 30,—, Ball, 5,—, Kd.-Bücher, 2,—, Kristall, 10,— b. 20,—, Sammeltasse, 5,—, Oelbild, 30,—, Kindersch., ½ b. 3 Jahr, 15,—, auch Verkauf. Suche: mod. Puppenwag., Herren- u. Kinderrad, Foto, 6×9, Dreirad, Regenmantel, Gr. 44, schwarz. D.-Stiefel (39). Angeb. M 719 an MNZ.

Armband, Silber, verg., breit, 20,—, silb. Ohrklipse, 8,—, Ring (333) 12,—, alles neu, zu tauschen geg. Fleischwolf, Küchenwaage, Geschirrtücher. Angeb. Kl 3509 an MNZ.

Stiefel, 42, 20,—, guterh., gegen Da.-Stiefel, 36/37, z. tauschen. Angeb. Kl 3512 an MNZ.

Geige, guterh., 30,—, neuer Speer 15,—, p. a. Weihnachtsg., verk. od. tauscht geg. guterh. Schifferklavier. Angeb. unter W 9070 an MNZ.

Suche Spielsachen für 5jährigen Jungen. Biete schw. Lederhausschuhe, fl. Absatz, guterhalten, Gr. 40/41, 5,— RM. Frau Charl. Dähne, Unteröblingen (See), Mühlstr. Nr. 5.

Gasherd m. Backofen u. Wärmerohr 80,—, gegen guterh. kl. Sofa zu tauschen ges. Angeb. W 9073 an MNZ.

Reitstiefel (40½) f. neu (100,—) tauscht geg. ebens. (42½) od. Da.-Stiefel (38). Becker, Meckelstr. 17 II r

Schnürstiefel, hohe, braune, Gr. 35, neuwertig, 10,—, zu tauschen gegen hohe braune Schnürstiefel (Sportstiefel) Gr. 38—39. Zahle zu. Ang. W 9061 an MNZ.

Puppenwagen, guterh., 30,—, mit guterh. Damenlangstiefeln zu tausch. Angeb. unt. W 9068 an MNZ.

Tausche schw. Herrenschuhe, Gr. 42, guterh., 8,— RM., geg. br.od. schw. Pumps, Gr. 38, Blockabs. Ruf 285 20.

Tausche Ikonta (Rollfilm 6×9), in Lederetui, wie neu, 45,—, Aktenschrank 50,—, geg. guterh. Teppich, 2½×3½ m, od. größer (zahle zu), Schaukel mit Zubehör 15,— gegen Dreirad od Holländer. Ruf 267 46.

Wohlmuth-Heilapparat 40,— RM., 2 Gasnickelplätten mit Ständer 20,—, neuen braunen Da.-Winterhut (58) 10,—, Da.-Spangenschuhe, gebr., 38, 6,— RM., verkaufe oder tausche geg. neue Bettwäsche, Küchenhandtücher, Wischt. Ang. Kl 3539 MNZ.

Knabenfahrrad ges., evtl. Tausch geg. gebr. Herrenfahrrad, 20,—. Angebote W 8933 an MNZ.

Tausche prima dunkelbl. Anzug- od Kostümstoff 60,— gegen Pelzmantel od. Pelzjacke ¾ lang. Zahle zu Angeb. W 9016 an MNZ.

Suche guterh. Kleiderschrank evtl. gegen Bettfedern, das Pfund 6,— bis 8,— RM., zu tauschen. Angebote W 9093 an MNZ.

Mod. Korbkinderwagen, guterh., 80,—, od. Abendkleid 50,—, od. Stoff 30,— od. H.-Fahrrad 60.— geg. guterh. Puppenwagen. Ang. Ra 12249 MNZ.

Gr. Puppe m. echt. Haar u. Kleid 30,— gegen Oberbett od. 6—8 Pfd. Federn zu tauschen gesucht. Angebote M 745 an MNZ.

Tausche Puppenwohnküche, neu, 18,—, gegen dklbl. seid. Kleiderstoff oder Damentrikotwäsche, Größe 42. Angebote M 747 an MNZ.

Sportschuhe, beige, fl. Abs., Gr. 37/38, neuw., 10,—, g. neuw. Schuhe Gr. 36. Angebote Kl 3540 an MNZ.

250 Gramm weiße oder graue gute Wolle, 2,50, geg. 1 Paar Kinderüberschuhe (mögl. weiß), Gr. 23—24, sehr gut erhalt., 600 Gramm weiße Wolle, 6,—, gegen Pelzmäntelchen, 3—4 J. Angeb. Kl 3542 an MNZ.

Foto, auch z. Vergröß., Wert 300,—, gegen Couch abzgl., **Vervielfältig.-Apparat,** Wert 60,—, gegen 4 mod. Stühle, **Arbeitsstiefel,** Gr. 43, Wert 12,—, gegen gutes Sofa, zahle zu. Angebote W 9063 an MNZ.

Tausche neuwert. schw. D.-Halbschuhe Gr. 38, 15,—, gegen gleichw. Halbschuhe Größe 40. Zu erfragen: Wünsche, Königstraße 26, Laden.

Tausche gold. Siegelring, 18 k., 40,— und Füllfederhalter, neu, 10,—, geg. sehr gute Herren-Armbanduhr, Ring, Damenstiefel 39 od. mod. Korbwagen. Angebote M 9749 an MNZ.

F. S. Außenbordmotor 180,— RM. gegen Herrenfahrrad, Feld- oder Marschausrüstung zu tauschen ges. Ruf 337 35.

Biete 2fl. elektr. Kochplatte (etwas rep.-bed.) 25,—, 2 neue Keilkissen 15,—; suche guterhalt. Kinderbadewanne. Angebote M 737 an MNZ.

Rollfilmkamera 5×7½ (25,—) zum Tausch geg. Tretroller od. tadellos. großen Teddy oder ähnliches Tier. Angebote Kl 3556 an MNZ.

Tausche Diana-Luftgewehr 18,— geg. Uebergardinen od. Handtücher. Angebote Kl 3547 an MNZ.

Schwarze Filzschuhe Gr. 26 (4,—) und hohe Lederschuhe Gr. 25 (5,—), beide sehr gut erh., gegen größere mod. Damenhandtasche oder Kochtöpfe, guterh., zu tauschen gesucht. Zuschriften Kl 3544 an MNZ.

Damen-Halbschuh oder D.-Stiefel Gr. 37 gegen Jungenstiefel (12,—), fast neu, Gr. 37, zu tauschen ges., zahle zu. Angebote Kl 3555 MNZ.

Gebe Spielwaren ab (30,—) gegen Kaffee- oder Teetassen (Service). Meckelstraße 4, p., Ruf 231 71.

Mod. Puppenwagen zu kaufen ges. oder Tausch gegen eleg. neue Sportschuhe Gr. 38, 20,—. Konditorei Hering, Seebener Straße 20.

Knaben-Halbschuhe, fast neu, Gr. 37, 10,—, gegen Gr. 39. Zuschriften Kl 3532 an MNZ.

Schöne Burg 10,— gegen Skihose (1,75) zu tauschen gesucht. Angebote Kl 3534 an MNZ.

Suche guterh. Sofa und 2 Sessel zu kf., evtl. Tausch geg. Langstiefel 43, 30,—. Zuschr. Kl 3535 an MNZ.

Heimkino ges., gebe evtl. neue Wäsche zu 15,— mit in Zahlung. Angebote Kl 3537 an MNZ.

Gr. Puppe, 56 cm, neu, 34,—, zu tauschen gegen Da.-Schaftstiefel, Gr. 36/37. Angeb. Kl 3541 an MNZ.

Märklin- oder Trixmetallbaukasten (6,—) zu kaufen od. geg. Schaukelpferd (6,—) zu tauschen gesucht. Angeb. Kl 3546 an MNZ.

Biete: Gold. Ring m. gr. Stein, Karneol, 50,—. Suche Puppenwagen m. Zelluloidpuppe, Dreirad od. Holländer, Kindertischchen m. 2 Stühlen, guterh. Sportwagen. M 746 MNZ.

Lackpumps Gr. 38 (15,—) gegen D.-Stiefel umzutauschen. Kl 3545 MNZ.

Biete guterh. Dampfmaschine (20,—), Laterne magica (15,—), Mandoline (5,—), suche Reitbesatz, blaugrau. Angebote Ra 12239 an MNZ.

Braune Spangenschuhe Größe 36, neu, prima Leder, 18 RM., tauscht geg. schw. Lederschuhe Gr. 38, auch mit Einlagen. Zuschr. Kl 3552 MNZ.

VERMIETUNGEN

Leeres Zimmer an einzelne Pers. z. vermieten. Prinzenstr. 23, II. rechts.

Möbl. Zimmer frei. Hohenweidener Weg 84.

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten an kinderreiche Familie. Zuschriften W 9094 an MNZ.

Unterstellraum für Möbel u. ähnl. Sachen. Garage zu vermieten. Landwehrstraße 21, Ruf 31187.

MIETGESUCHE

Jg. berufstät. Frau sucht sofort 1—2 möbl. oder leere Zimmer. Norden od. Stadtmitte. Ang. M 710 MNZ.

Möbl. Zimmer, Nähe Siebel, von Herrn ges. Ang. Kl 3469 an MNZ.

1—2 möbl. Zimmer für den Leiter des Walhalla-Theaters baldigst gesucht. Zuschr. W 8945 an MNZ.

Einige Lagerräume, mögl. Keller, aber trocken gelegen, je etwa 25 bis 30 qm, in Vororten östlich Halle zu miet. ges. Ang. W 8956 an MNZ.

Trockene Lagerräume im Keller od. Erdgesch. von techn. Großhdlg. ges. Ang. mit Raumgrößenangaben u. Preis u. B 396 an Anz.-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Großindustr. Unternehmen sucht für sofort oder später im Bürohaus 2—3 Büroräume m. 1—2 Lagerräum., evtl. als Teilbüro, zu mieten. Angebote M 750 an MNZ.

Lagerräume für Speditionsgüter gesucht. Angebote W 9083 an MNZ.

Berufstätig. Frl. sucht möbl. Zimmer, eig. Federbett u. Wäsche vorhanden. Zuschriften Kl 3536 MNZ.

Berufst. ält. Fräul. sucht leere Stube mit Kochgelegenheit. Angeb M 759 an MNZ.

Berufstät. junge Frau sucht sof. oder 1. 1. möbl. Zimmer. Angebote M 752 an MNZ.

Soldatenfrau sucht möbl. Zim. mit Kochgelegenh. Ang. Ri 1286 MNZ.

Junges Ehepaar mit Kind sucht Wohnung. Ang. Ri 1287 MNZ.

Gutmöbl. Doppelzimmer für sof oder 1. 1. 1943 zu mieten gesucht oder 2 leere Zimmer. Angebote Ri 1290 an MNZ.

Ehepaar sucht Hausmannswohnung. Tauschwohnung vorhanden. Angeb Ra 12241 an MNZ.

GRUNDSTÜCKE — GESCHÄFTE

Grundstückstausch und -verkauf durch Makler Dr. Brüll, Berlin-Friedenau, Fregestraße 81.

2000 qm (od. mehr) Gelände für industrielle Zwecke mit od. ohne Gebäude z. kaufen ges. Filzwarenfabrik Walde, Ruf 334 87 (330 25).

Suche sof. od. spät. mittl. Hotel od gut. Gasth. bei einer Anzahlung bis 30 000 RM., evtl. auch Pachtung m Vorkaufsrecht. Tauschwohg. 4 Zi., Bad vorh. Angeb. W 9092 an MNZ.

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G., Leipzig C 1 Georgiring 8b. Auskunft erteilt auch der Hallesche Bankverein.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch. Tausche 2-Zi.-Wohnung mit Garten in Lauenburg gegen 3-Zi.-Wohnung in Merseburg. Angebote S 300 MNZ, Sangerhausen.

Biete in Halle 2 Zimmer, Küche und Korr., 27,— RM., suche in Diemitz ähnliche. Ang. W 8354 an MNZ.

2-Zimmerwohnung, schöne, sonn., gegen 3-Zimmerwohnung zu tausch. gesucht. Angeb. Ri 1291 an MNZ.

Wer tauscht nach Boelckestr., Neubau, Stube, Kammer, Küche m. Zubehör, part., 32,—, gegen gleiche, Gegend gleich. Angeb. M 739 MNZ.

PACHTANGELEGENHEITEN

Holzverarbeitende Firma sucht Tischlereibetrieb oder ähnlichen, m. etwa 50 Arbeitsplätzen, den entsprechenden Neben- und Lagerräumen, zu pachten oder zu erwerben. Erschöpfende Angebote mit Preis über Lage, Größe, evtl. vorh. Maschinen, Werkzeuge, Trockenkammern, Unterkunftsmöglichkeiten für Arbeiter usw. unter B. R. 757 an Ala, Bremen, erbeten.

Landwirtschaft zu pachten oder zu verw. ges. Ang. P Kl 3358 MNZ.

Stillgelegte Fabrik, welche sich zu Lagerzwecken eignet, mögl. mit Gleisanschl., zu pachten ges. Fenthol & Sandtmann, Halle (S.), Ruf 7966.

UNTERRICHT

Beschädigte u. Versehrte schulen wir in einem am 2. Januar 1943 beginnenden Spezial-Umschulungskursus zu Photolaboranten um. Auch spätere Anmeldungen können noch berücksichtigt werden. Interessenten, die durch Umschulung einen neuen Beruf ergreifen und sich eine gesicherte Existenz aufbauen wollen, können auf Wunsch ausführliche Druckschriften erhalten von Photo-Bönecke, Merseburg (S.) 48.

Jungvolkmütze und Anzug (kleine Größe) gegen Anzüge und Mäntel für 2—6 Jahren (30,—) oder elektr. Kochplatte (10,—) zu tauschen ges. Angeb. unt. W 9062 an MNZ.

Nachhilfe: Latein, Mathematik, Engl. für 13j. Oberschüler gesucht. Zuschriften W 9089 an MNZ.

Primaner erteilt Nachhilfe u. Schularb.-Beaufs. Zuschr. M 757 MNZ.

TIERMARKT

Kockerspaniel, Langhaardeckel, Jungtiere, verk. Becker, Wolfstr. 24.

Biete 3 Kanarienhähnchen, je 25,—, 1 Bauer 10,—. Fleischerstr. 26, II. 1.

Scharf. Wachhund zu kaufen ges. Schmidt & Richter, Reideburger Straße 15.

VERLOREN — GEFUNDEN

Drahthaarfox, weiß, mit schwarz. Flanken, am Donnnerstag entlaufen. Bitte abzugeben Alter Markt 29, II.

Beige Geldbörse mit roter Geldscheintasche m. Inh. u. 2 Schlüsseln verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeb. Resimius, Krukenbergstr. 12.

Kinderpelzkrawatte, kl., weiße, Sonntag vorm. von Hallmarkt bis Steintor in L. 4 oder Steintor bis Margaretenstr. verl. Gegen Bel. abzugeben b. Gericke, Fleischerstr. 11.

Kinderpelz, br., i. Kaufh. Wieland abhandengekommen. Gegen Bel. abzugeben. Günther, Sophienstr. 3, H.

Drahthaar-Foxterrierhündin entlaufen. Hellbr. Kopf, schwarzgraue Rückenplatten, sonst weiß. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Heiberg, Halle, Bernburger Straße 3, Ruf 217 63.

Silb. Zigarettenetui Sonnt., 6. 12., nachm., Mühlweg—Felsenstraße verl. Geg. Bel. abzug. Lutherstr. 1a, I. r.

Rote Hundeleine 6. 12. nachm. Wörmlitzer, Wolf-, Beesener Straße verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung II. Vereinsstraße 2, König.

Kl. schw. Hund mit braunen Pfot. zugelaufen. Abzuh. Roßbachstr. 51 II.

Brieftasche, Inh. 36,—, Raucherk., Lebensmittelkart., Lagerausw., Eintrittskarte für Jahresabschlußfeier verloren. Abzugeben gegen Belohn Lager Böllberg 23, Ruderhaus.

Seid. Kragenschoner, blau u. rot gestr., verloren. Südstraße 44, II. r.

Foxterrier, braunweiß, entlaufen, hört auf den Namen „Flocki". Geg. Belohnung abzugeben bei Leyseck, Mansfelder Str. 24, Wohnwagen.

Weiß. Kinderpelzkragen Montag gegen 10 Uhr Firma Wollmer, Gr. Ulrichstr.—Schulstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Jacob, Mozartstraße 18, II., Ruf 238 16.

Trauring, gez. A. S. 25. 10. 22 verl. Gegen Belohnung bitte abzugeben Magdeburger Straße 90, I. links.

Handtasche gefunden. Abzuholen bei Schwade, Beesener Straße 233.

Lederhandschuh, neu, blau, Sonntag Mötzlicher Str. verloren. Bitte abz. H. Bangert, Mötzlicher Str. 58.

VERMISCHTES

Wer näht Pelz auf neuen Wintermantel. Ch. Hetzel, Geiststr. 50, II

Schöne Gartenlaube geg. Gartenarbeit abzugeben. Blumenstraße 2.

Uebernehme Gartenarbeit u. Obstbaumschnitt. Zuschr. Kl 3561 MNZ.

100 RM. Belohnung! In der Nacht vom 5. zum 6. 12. 42 sind an einem öffentlichen Wege (in der Holle) in Reideburg wiederum eine große Anzahl junger Obstbäume abgebrochen und vernichtet worden. Derjenige, der mir den Täter nennnen kann, oder Anhaltspunkte gibt, die zur Ermittlung des Täters führen, erhält obige Belohnung! Reideburg, 7. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Schreibmaschine für 1—2 Monate zu miet. ges. Angb. Ra 12265 MNZ

Wer polstert Chaiselongue auf? Angebote M 11001 an MNZ.

Wer belegt Tisch mit Fliesen? Angebote M 748 an MNZ.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Dienstag, 19 bis 21.15 Uhr, 7. Vorstell. Dienstag-Stammkarten B, **„Der Elfte aus der Reihe"**. Komödie von Br. Corra u. G. Achille. Deutsche Bühnenbearbeitung von R. Schacht.

Mittwoch, 15—17.15 Uhr, **„Goldmarie und Pechmarie** (ausverkauft). 19 bis 21.30 Uhr 7. Vorstellung Mittwoch-Stammk. B, **„Ariadne auf Naxos"**. Oper von R. Strauß.

Leonardo da Vinci und seine Vorgänger. Zwei Lichtbilder-Vorträge Prof. Dr. Giovanni Stepanow (Rom), Donnerstag, 10., u. Freitag, 11. Dezember, i. Haus an der Moritzburg, 19¼ Uhr. Platzmieten für beide Vorträge: 5,— und 7,— RM. Einzelkarten 2,50 u. 3,50 RM. bei Hothan, Große Ulrichstraße 38, Ruf 259 03.

Die Gas- und Stromsparschau in d. Ausstellungsräumen des Roten Turmes, Marktplatz, ist noch bis einschl. Mittwoch, 9. 12. 1942, täglich von 9 bis 18 Uhr, geöffnet.

Die Gas- und Stromsparschau enthält eine ganze Reihe sehr interessanter Darstellungen. Um 10.30 u. 16.30 Uhr finden diesbezügl. Filmvorführungen sowie kurze Vorträge statt.

Rili im Ritterhaus. 4. Woche! **„Fronttheater". Kulturfilm. Wochenschau.** 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jgdl. zugel. Kinder unt. 6 J. kein Zutritt.

Rili, Waisenhausring. Ab heute Marte Harell, Paul Hörbiger in **Brüderlein fein.** Ein Wien-Film der Bavaria-Filmkunst mit Winnie Markus, Hans Holt. Kulturfilm — Wochenschau. — Täglich 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jgdl. über 14 Jahre zugel.

CT. Gr. Ulrichstraße 51. Emil Jannings in **„Die Entlassung".** — Der Film der Nation! Jgdl. über 14 J. zugelass. Tägl. 2.00, 4.40, 7.25 Uhr. Vorverk. 11—12 Uhr.

CT. Riebeckplatz. Emil Jannings in **„Die Entlassung".** — Der Film der Nation! Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Jgdl. über 14 J. zugel. Tgl. 2.00, 4.40, 7.40 Vorverk. 11—12.

CT. Schauburg. Ab heute, Dienstag! In Ellmau, zwischen Kufstein u. St. Johann in Tirol, und im Gebiet des „Wilden Kaiser" wurden die Außenaufnahmen des neuen Ostermayr-Films der Ufa **„Violanta"** gedreht. Vor diesem großartigen landschaftlichen Hintergrund spielt sich ein ergreifendes Geschehen von Liebe, Schuld und Sühne. Jugendl. nicht zugel. Tägl. 2.10, 4.40, 7.30. Vorverkauf täglich ab 1 Uhr.

Ufa-Theater. 3. Woche **„Dr. Crippen an Bord."** 2.00, 4.50, 7.40. Jugendl. nicht zugelassen. Vorverkauf 11—12.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Ruf 367 13. **„Sonntagskinder".** Beginn 2.00, 4.45, 7.30. Vorv. ab 1.00.

Oli, Steinweg 12. Heute letzter Tag! 4.45 und 7.15 Uhr. **„Heimat"** mit Zarah Leander und Heinrich George. Jugendl. über 14 J. zugel.

To-Bü, Ammendorf. Ab heute! Der spannende ital. Film in deutscher Sprache: **„Mordsache Cenci"** mit Carola Höhn. Jugendl. nicht zugel. 5.10 u. 7.40. Vorverkauf ab 3 Uhr.

Troli, Magdeburger Straße 20. **„Der Weg zu Isabell."** Kulturfilm, Wochenschau. Anfangszeiten 5 Uhr u. 7.30 Uhr. Für Jgdl. nicht zugel.

Grüne Tanne, die historische Gaststätte Mansfelder Str. 58. **Mittagstisch, Fremdenzimmer. Täglich ab 18 Uhr, sonntags ab 16 Uhr Künstlerkonzert.**

Kaffeehaus Franke, Gr. Steinstr. 23. Täglich der rheinische Pianist, Akkordeonist und Sänger Carl Meuer.

Konditorei u. Kaffeehaus David, Geiststr. 1. Ruf 261 27. Angen. Fam.-Aufenthalt Gutgepfl. Biere u Weine. Eig. Konditorei-Fabrikation. Gr. Auswahl an Zeitungen Freitags geschl.

KRAFT DURCH FREUDE

Volksbildungsstätte

„Georgien, Land und Leute." Lichtbilder-Vortrag von Dr. Konstantin Kukiani, Tiflis, Montag, 14. Dez., 19.30 Uhr, „Haus an der Moritzburg". Karten zu 0,60 RM. erhältl.

Sportprogramm für die Woche vom 6. bis 12. Dezember 1942.

Gymnastik und Spiele (Moritzburg): Dienstag 9—10 Uhr. Freitag 20 bis 21 Uhr.

Schwimmen (Stadtbad): Dienstag, 20 bis 21 Uhr, Rettungsschwimmen und Vorbereitung für d. Sportabzeichen. Mittwoch, 20—21 Uhr, nur f. Frauen, Anf. und Fortgeschr. Donnerstag, 20—21 Uhr, Schwimmen für Anf. u. Fortgeschrittene.

Fechten: Tägl. 19—21 Uhr Henriettenstraße 26.

Jiu-Jitsu: Dienstag, 20—21 Uhr, Moritzburg.

Kinderturnen: Dienstag 17—18 Uhr, 18 bis 19 Uhr Friesenschule. Mittwoch 15—16 Uhr Freiimfelder Schule. Freitag 17—18 Uhr Neumarktschule.

Rollschuhlaufen (Hermannschule): Donnerstag 17.30—18.30 Uhr Kinder, 18.30—19.30 Uhr Erwachsene.

KdF. - Ortsschachgruppe Halle. Die Uebungsstunde findet jeden Dienstag 19.30 Uhr in Café Bauer statt.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Musiksaiten für alle Instrumente von Musikmüller, Halle (Saale), Große Märkerstraße 8, am Markt.

Zum Fest lieferbar. Foto-Aufnahmen ohne Anmeldg. tägl. nachm. 15 bis 18 Uhr. Foto-Müller, Ammendorf Adolf-Hitler-Straße 8.

Ja! Hätt' ich nur... rechtzeitig Mühlban's Harnsäure-, Gicht- und Rheumatee getrunken, dann hätte ich jetzt nicht diese Schmerzen. Paket 1,— RM. Hierzu empfehle ich für die Bäder im Hause meine natürlichen und Kneipps Badeextrakte. Alleinverkauf der Mühlban-Tees: Drogerie Krütgen, Halle (Saale), Königstr. 24/25, Ruf 263 19 und 238 28. Inh.: Otto Schütze, Chem. und mikroskopische Urinuntersuchungen.

Altsilber, Silbermünzen kauft Juwelier Georg Dunker, Halle (S.), Leipziger Str 16. Gen Uewst. A41/1348

Wella-Dauerwellen 4,50 RM., Wasserwellen, Haarfärben und -bleichen in bester Ausführung. Zöpfe und Ersatzteile in größter Auswahl bei Zopf-Siebert, nur Leipziger Str. 83.

Gustav Reinsch, Schmeerstr. 28, die gute Einkaufsquelle seit 1891 für Herren- und Knabenkleidung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421208-19/fragment/page=0006

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Fernruf 7631. Die „MNZ“ ist amtliches Verkündungsblatt aller Gliederungen der Partei u. Behörden.

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatl. 2,— RM., zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 21 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Bezug gilt als verlängert, wenn nicht bis zum 25. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pfennig — 13. Jahrgang Nr. 339 — Dienstag, den 8. Dezember 1942

Japan beherrscht alle Schlüsselpositionen im Pazifik

Bilanz am Jahrestag des Kriegseintritts - 262 feindliche Kriegseinheiten und 416 Handelsschiffe versenkt

dnb. Tokio, 8. Dez. Seit den frühen Morgenstunden des Dienstag flattert vor jeder Türe und auf allen Häusern Japans das Banner der aufgehenden Sonne zur Feier des ersten Jahrestages der Erklärung des großostasiatischen Krieges. Die erwachsenen Mitglieder des nationalen Dienstes Japans beten vor den Schreinen für den Sieg. Finanzminister Kaya richtete über den Rundfunk eine Erinnerungsrede an die Nation. Abgeordnete der Studentenschaft, der Angestellten, der Arbeiter und Mitglieder der verschiedenen Vereinigungen wohnen einer feierlichen Vorlesung des kaiserlichen Erlasses zur Kriegserklärung bei. In Tokio wird eine große Versammlung abgehalten, auf der Premierminister Hideki Tojo den unbeirrbaren Entschluß Japans, Großbritannien und die USA zu vernichten, verkündet, und in der Hibiya-Versammlungshalle in Tokio ergreifen Oberst Yahagi, der Sprecher der Armee, und Kapitän zur See Hiraide, der Sprecher der Marine, das Wort.

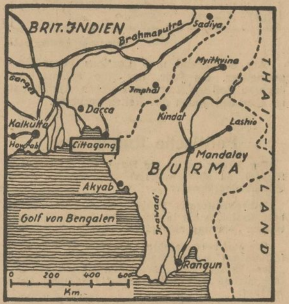
Die glänzenden Leistungen der kaiserlichen Marine im ersten Jahr des großasiatischen Krieges, die in den Annalen der Seekriege unerreicht dastehen, werden in einer Zusammenstellung der japanischen Nachrichtenagentur Domei bekanntgegeben. Versenkt wurden insgesamt 262 Kriegsschiffe, beschädigt 155 Kriegsschiffe, erbeutet neun Kriegsschiffe. 416 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 2 240 000 BRT wurden entweder versenkt oder beschädigt, 503 Schiffe mit einer Tonnage von 220 000 BRT wurden mit Beschlag belegt und 3798 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder beschädigt.

Die japanischen Verluste beliefen sich auf: 41 Kriegsschiffe versenkt, 22 Kriegsschiffe beschädigt, 556 Flugzeuge warfen sich selbst in die feindlichen Ziele oder kehrten nicht zurück. 65 japanische Handelsschiffe gingen verloren.

Die Presseabteilung des Heeres des Kaiserlich-Japanischen Hauptquartiers gab bekannt, daß in den Kämpfen an den weit auseinanderliegenden Fronten von den Aleuten im Norden bis China und bis in die Südgebiete die japanischen Heeresstreitkräfte glänzende Erfolge seit Ausbruch des großostasiatischen Krieges erzielt wurden. Die Japaner eroberten alle wichtigen strategischen Punkte, die vom Feind gehalten wurden, darunter Singapur, Hongkong, Malayen, Sumatra, Djava, die Philippinen und Burma. Bei allen diesen Operationen wurden von der Gesamtanzahl der feindlichen Truppen, die den Japanern gegenüberstanden und die sich auf etwa 600 000

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Japaner zerschlugen Feindflotte vor Burma

Ein starker Verband japanischer Heeresflugzeuge unternahm vor Chittagong einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug von vierzig Transportern, die von einem Kreuzer und fünf Kanonenbooten geschützt wurden. Auf zwei Transportern von je 1500 BRT wurden, wie Domei aus Rangun meldet, Volltreffer erzielt, sechs weitere Transporter gleicher Größe wurden schwer beschädigt. Der Geleitzug bestand aus 20 Transportern von 1500 bis 2000 BRT und 20 Schiffen von je 500 BRT. Sachverständige Beobachter in Rangun sind der Ansicht, daß die Entsendung des Geleitzuges nach Chittagong klar erkennen läßt, daß England seine Streitkräfte in Ostindien zu verstärken sucht.

Abschied für Spaniens Botschafter

dnb. Berlin, 7. Dez. Der von hier abberufene bisherige spanische Botschafter Don Jose Finaty Escriva de Romani, Graf von Mayalde, verließ in Begleitung von Gräfin Mayalde am Sonntagabend die Reichshauptstadt.

Zu seiner Verabschiedung hatten sich im Auftrage des Führers der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, und im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, Staatssekretär von Weizsäcker eingefunden. Vom Auswärtigen Amt waren ferner u. a. erschienen, die Unterstaatssekretäre Woermann und Gaus, der Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, und neben zahlreichen Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht, sämtliche Mitglieder der spanischen Botschaft, an ihrer Spitze der neue spanische Botschafter Don Gines Vidaly Saura und zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps.

Neun Britenbomber kehrten nicht zurück

hw. Stockholm, 7. Dez. Die Engländer haben ihre Störungsangriffe gegen Südwestdeutschland in der Nacht zum Montag teuer bezahlen müssen. Obgleich von deutscher Seite bisher nur die Meldung über fünf abgeschossene britische Bomber vorliegt, meldet der britische Nachrichtendienst sogar, daß von dem betreffenden Angriff neun Bombenflugzeuge nicht zurückgekehrt sind.

Hungersnot im Iran steht vor der Tür

hn. Rom, 7. Dez. Der iranische Staatschef hat eine Erklärung über die Ernährungslage in Iran abgegeben. Daraus geht hervor, daß bis zur nächsten Ernte 180 000 Tonnen Getreide für die Ernährung der Zivilbevölkerung fehlen, weil sie von den Besatzungsmächten beschlagnahmt worden sind. Wenn die britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden — so erklärt der iranische Staatschef — diesen Mangel nicht in kürzester Zeit ausgleichen, so sei das ganze Land einer Hungersnot preisgegeben.

Eisenhower engagiert Josephine Baker

ws. Lissabon, 7. Dez. Eine wertvolle Fracht für die in Westafrika stationierten USA-Soldaten ist nach einer Meldung aus Algier in ein Clipperflugzeug verladen worden. Auf Wunsch der in Französisch-Nordafrika gelandeten nordamerikanischen Truppen ist, wie jetzt bekannt wird, die Negersängerin und Tänzerin Josephine Baker nach der marokkanischen Stadt Marakesch beordert worden. In zahlreichen Veranstaltungen, die zur Unterhaltung der Yankees arrangiert werden, soll sie durch Vortrag ihrer Jazzlieder und ihrer Bauchtänze mitwirken.

Erfolgreiche Gegenstöße im Raum Toropez

... – Ueber 15 000 Gefangene

... Raum von Toropez konnten
...ppen ihre durch Panzer unter-
...riffe erfolgreich vortragen. Da-
... mehrere Ortschaften und Stütz-
...ommen und die feindlichen Be-
...ufgerieben. Im Verlauf dieser
...rnichteten die Verbände einer
...mee 31 feindliche Panzerkampf-
...i den Abwehrkämpfen an der
...westlich Kalinin bewähren sich
...er die im Erdkampf eingesetzten
...ngen. Ein Flakkampftrupp des
...ß innerhalb von drei Tagen
...Panzerkampfwagen in Brand, da-
...erhalb von zwanzig Minuten.
...der zwölf war bereits bis auf
...n die Feuerstellung herangekom-
...in Turm klemmte. Dennoch rollte
...um das Flakgeschütz, das gerade
...mmung hatte, zu rammen. Als
... nur noch zehn Meter vor dem
...nd, konnten die fieberhaft arbei-
...noniere den Schaden beheben.
...ächste Schuß war ein Volltreffer.

... zu den Fahnen

... Wind durchbraust das Land

... sich doch das spanische Bild ver-
...s ist himmelweit verschieden von
...ikanischen, das ich aus den ersten
...er Existenz kenne und das Ge-
...ziplin und Mannesmut als un-
... unspanisch ablehnte und deshalb

... Soldatenlieder und warten auf den Omnibus oder eine andere Fahrgelegenheit, die sie nach den Sammelorten bringen soll. Spanien durchbraust ein frischer Wind, ein Enthusiasmus wie in den Tagen, als die Jugend zur Blauen Division aufgerufen wurde. Studenten und Bauern, Angestellte, Arbeiter und Kaufleute werfen ihre bürgerliche Kleidung in die Ecke, um sich die neue Uniform des neuen, nach dem Bürgerkrieg straff ausgebauten Heeres anzuziehen.

Auf den Exerzierplätzen marschieren indessen allenthalben die Kolonnen und machen ihre Glieder wieder geschmeidig. Es ist ein anderer Tritt als der deutscher Kolonnen, den man hier sieht: schneller, gelenkiger und die Arme werden dabei vor die Brust geschleudert; er entspricht dem südlichen Temperament. Vor meinem Fenster ziehen Flechas, die Pimpfe der Falange, und die älteren Jugendorganisationen vorbei nach dem Tummelplatz des Stadtparks, wo sie sonst Fußball spielen. Sie wollen ihren älteren Kameraden in Waffen nicht nachstehen. Es ist herzerfreuend, dem Eifer zuzusehen, mit dem sich die kleinen Kerle gegenseitig ausbilden.

auch zusammenbrach. Diese tief in den Volkscharakter eingreifende Umstellung zeigt sich täglich auf der Straße und im ganzen bürgerlichen Leben: Achtung vor den Soldaten, vor der Fahne und vor dem Gesetz! Zieht die Wache vor dem Marine- und Heeresministerium auf und ertönt das Hornsignal, steht wie selbstverständlich der Mann auf der Straße still und hebt den Arm. Das Garderegiment, eine Auswahl großen, prächtigen Menschenmaterials, biegt schneidig um die Ecke und was Beine und Zeit hat, läuft nebenher.

Ich habe auch den Offiziersnachwuchs und den der Militärschulen von Segovia und Avila gesehen und weiß, daß er einer harten und modernen Ausbildung unterzogen wird und daß aus ihm Offiziere hervorgehen, die den Anforderungen der heutigen Kriegsmethoden entsprechen. Wenn Spanien jetzt mobil macht, so kann es auf ein Heer zurückgreifen, das äußerlich und innerlich ein starkes und von der Bevölkerung geachtetes Werkzeug in der starken und erfahrenen Hand eines kriegserprobten Generalissimus ist, mit dem jeder Gegner zu rechnen hätte.

Unsere Frauen im Kriegseinsatz

Von Ministerialrat Neitzel

Wie stets in schweren Zeiten unseres Vaterlandes, steht auch heute die deutsche Frau dem deutschen Manne, der sein Land und seine Freiheit mit der Waffe schützen muß, nach Kräften hilfreich zur Seite. Ohne die Hilfe der Frau wäre die Sicherung unserer Rüstung und Ernährung unmöglich. In der Industrie mußten mit den steigenden Anforderungen seit Kriegsbeginn immer mehr Frauen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden, so daß der Zuwachs an Frauen heute schon mehr als eine Million beträgt. Galt es doch, mit Hilfe dieser Frauen nicht nur den durch die Rüstung bedingten Mehrbedarf an Arbeitskräften zu decken, sondern auch die Arbeitsplätze der zu den Waffen einberufenen Männer gerade der leistungsfähigsten Jahrgänge auszufüllen. Die Arbeiten, die diese Frauen übernehmen mußten, waren daher vielfach ihrem Wesen an sich fremd und früher nur von Männern ausgeübt worden.

Um so mehr ist es unter diesen Umständen selbstverständliche Pflicht einer weitsichtigen Staatsführung, den Frauen bei ihrer Arbeit einen möglichst weitgehenden Schutz zuteil werden zu lassen, und zwar in Rücksicht sowohl auf die Volksgesundheit als auch auf die im Kriege verlangten erhöhten Leistungen. Der Verwirklichung des verstärkten Frauenschutzes durch die staatliche Lenkung des Arbeitseinsatzes der Frauen, die Arbeit der Arbeitsschutzbehörden, die darüber wachen, daß die Frauen an den richtigen Arbeitsplatz gestellt und von zu schwerer oder sonst ungeeigneter Arbeit ferngehalten werden, die Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront, die die Frauen in den Betrieben betreut, und die Arbeit der Betriebsingenieure und Meister, die die Frauen in ihre neue Arbeit einführen und die technischen Hilfseinrichtungen zur Erleichterung und Verbesserung der Frauenarbeit schaffen.

Neben der Einsatzbereitschaft der Frauen selbst ist es in erster Linie der planvollen Tätigkeit der Arbeitseinsatzbehörden zu danken, daß die Verstärkung des Frauenarbeitseinsatzes ohne übermäßige Anspannung in dem bisherigen Umfang durchgeführt werden konnte. Bei den für die Kriegswirtschaft notwendigen Umstellungen wurden die typischen Frauenberufe, insbesondere der landwirtschaftliche und der hauswirtschaftliche, weitgehend geschont; der Grundsatz der Freiwilligkeit wurde aufrechterhalten und von Dienstverpflichtung bei Frauen nur in ganz geringem Ausmaß Gebrauch gemacht. Bei der Auswahl des Arbeitsplatzes muß stets berücksichtigt werden, daß jede Arbeit, die den Frauen im Betrieb zugemutet wird, ihrer seelischen und körperlichen Leistungsfähigkeit genau angepaßt wird. Die Besonderheiten, die in der seelischen Veranlagung der Frau und im weiblichen Organismus begründet sind, waren ja auch die Ursachen dafür, daß die arbeitende Frau schon seit den Anfängen der Sozialpolitik einen erhöhten Schutz genießt.

Der Arbeitszeitschutz hatte zu Beginn des Krieges eine gewisse Lockerung erfahren, um den reibungslosen Anlauf der Kriegswirtschaft zu sichern; aber schon wenige Monate nach Kriegsbeginn konnte diese Lockerung größtenteils wieder aufgehoben werden. Neben der Begrenzung der täglichen und wöchentlichen Dauer der Arbeitszeit spielen die Gewährung ausreichender Pausen innerhalb der Arbeitszeit und eine ausreichende ununterbrochene Ruhezeit zwischen den Arbeitsschichten eine besondere Rolle. Für verheiratete Frauen, die neben der Arbeit noch einen Haushalt und Kinder zu betreuen haben, hat die Beschäftigung in Halbtagsschichten von 4 bis 6stündiger Dauer erhöhte Bedeutung gewonnen, indem dadurch neue Arbeitsreserven erschlossen und zugleich die neben der Arbeit bestehenden Interessen der Frau berücksichtigt werden können. Ueber den grundsätzlich von der Arbeit freigehaltenen Sonntag hinaus wird Frauen mit Haushalt und Kindern in der Regel auch noch eine werktägliche Freizeit in Form eines halben oder auch ganzen freien Tages während gewisser Zeiträume gewährt, um ihnen dadurch die Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten zu erleichtern und das sonst eintretende ungeregelte und für den Betrieb viel störender wirkende Fernbleiben von der Arbeit zu vermeiden.

Nachtarbeit ist für die Frau grundsätzlich auch im Kriege verboten, da sie eine stärkere physische Beanspruchung zur Folge hat und daher von der Frau möglichst ferngehalten werden muß. Lediglich die schon früher zulässige Beschäftigung in Früh- und Spätschichten mußte in Rücksicht auf den verstärkten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421208-19/fragment/page=0007
DFG